Montag, 26 Mai (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7918. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile [illegible] Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 26. Mai. Das „Journal officiel" meldet: „Das neue Ministerium ist also zusammengesetzt: Herzog v. Broglie Minister des Auswärtigen, Beulé Minister des Innern, Magne Finanzminister, Ernoul Justizminister, Batbie Unterrichtsminister, Buillerie Handelsminister, Desseiligny Arbeitsminister, Dampierre Marineminister, Cissey provisorischer Kriegsminister. Nachts 11¾ Uhr herrschte vollständige Ruhe überall auf den Boulevards. Die Rente wurde zu 89, 50 gehandelt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 24. Mai. Nationalversammlung. Der Justizminister Dufaure macht die Mittheilung, daß nach Schluß der heutigen Nachmittagssitzung sämmtliche Minister dem Präsidenten Thiers ihre Entlassung eingereicht hätten, welche vom Präsidenten angenommen sei. Derselbe habe ihm außerdem folgende Botschaft an die Versammlung übergeben: „Herr Präsident! Ich habe die Ehre, der National-Versammlung meine Demission als Präsident der Republik zu überreichen; es bedarf wohl kaum der Versicherung, daß die Regierung alle ihre Obliegenheiten bis zu dem Augenblick erfüllen wird, wo eine andere Regiernug in regelmäßiger Weise an ihre Stelle getreten sein wird. (Gez.) Thiers, Mitglied der Nationalversammlung." Der Präsident der Versammlung, Buffet, verliest alsdann folgenden Antrag: „In Anbetracht der so eben erfolgten Demission des Herrn Thiers als Präsidenten der Republik beantragen die Unterzeichneten, daß die Versammlung sofort zur Wahl seines Nachfolgers schreite. (Gez.) Changarnier, Broglie, Delille, Beulé, Ernoul, Baragnon, Kerdrel 2c." — Nachdem George und Joubert unter lebhaftem Beifall der Linken gegen die Annahme der Demission Thiers' gesprochen verliest der Präsident Buffet einen von zahlreichen Mitgliedern der Linken unterzeichneten Antrag, wonach die Versammlung beschließt, die Demission des Präsidenten der Republik nicht anzunehmen. Der Antrag wird mit 368 gegen 339 Stimmen abgelehnt. Lebhafter Tumult. Der Präsident Buffet versucht wiederholt, aber vergeblich, das Wort zu ergreifen. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt ist, wird zur Präsidentenwahl geschritten. Die Wahl ergiebt 390 Stimmen für den Marschall Mac Mahon, eine Stimme für Grévy, die übrigen Mitglieder enthielten sich der Abstimmung; Marschall Mac Mahon wird zum Präsidenten der Republik proclamirt. — Präsident Buffet sowie die übrigen Mitglieder des Bureaus der Versammlung begeben sich zu Mac Mahon, um denselben von dem Beschluß der Versammlung in Kenntniß zu setzen. — Die Sitzung dauert fort. (Auszüglich einem Theil unserer Leser gestern mitgetheilt.)

— 25. Mai, Nachts 1 Uhr. Nationalversammlung. Der Präsident Buffet macht die Mittheilung, daß Marschall Mac Mahon nur mit Mühe sich habe bereit finden lassen, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen Die gegenwärtigen Minister werden vorläufig noch die Geschäfte fortführen. — Vor dem Gebäude der Nationalversammlung hat sich eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche die bei Schluß der Sitzung das Gebäude verlassenden Deputirten mit dem Rufe: „Es lebe Thiers, es lebe die Republik", empfängt. — Die Menge zog alsdann nach dem Gebäude der Präsidentschaft, zerstreue sich aber alsbald unter Hochrufen auf Thiers ohne irgend welchen sonstigen Zwischenfall.

— Bei Schluß der Nachtsitzung ging den Präsidenten der Versammlung folgendes Schreiben Mac Mahon's zu: „Meine Herren Repräsentanten! Ich gehorche dem Willen der Nationalversammlung, der Trägerin der Souveränität der Nation, wenn ich das Amt eines Präsidenten der Republik annehme. Eine schwere Verantwortlichkeit wird damit meinem Patriotismus auferlegt, aber unter dem Beistande Gottes werden wir, gestützt auf die Ergebenheit der Armee, die immer eine Armee des Gesetzes sein wird, und auf die Sympathien aller ehrlichen Leute, gemeinschaftlich das Werk der Befreiung unseres Landes und die Wiederherstellung der moralischen Ordnung in unserem Vaterlande vollenden und den inneren Frieden und die Grundsätze, auf welche die Gesellschaft gegründet ist, aufrecht erhalten. Darauf gebe ich Ihnen mein Wort als ehrlicher Mann und Soldat."

Paris, 25. Mai, Mittags. Ein an den Straßen angeschlagenes Rundschreiben des Präsidenten Mac Mahon an die Präfecten lautet: „Durch das Vertrauen der Nationalversammlung bin ich so eben zur Präsidentschaft berufen worden. An den bestehenden Gesetzen und Institutionen wird dadurch nicht das Geringste geändert werden. Ich stehe ein für Aufrechterhaltung der materiellen Ordnung und zähle auf Ihre Wachsamkeit und Ihr patriotisches Zusammenwirken. Die Bildung eines neuen Ministeriums wird noch heute erfolgen." — Paris zeigt ein ruhiges Aussehen, die Proclamation Mac Mahons macht einen günstigen Eindruck. — Nachrichten aus den Departements melden, daß nirgends eine Störung der Ruhe erfolgte. — Ueber die Besetzung der Ministerposten verlautet, daß der Herzog von Broglie zum Minister des Innern, Magne zum Finanzminister bestimmt sei. Der Herzog von Audiffret-Pasquier wird nicht genannt, wohl aber gelten zwei weitere Mitglieder der Rechten, wahrscheinlich de Larcy und Ernoul als designirte Mitglieder des Cabinets, auch der Eintritt Babie's und Goulard's wird als wahrscheinlich betrachtet. General Desvaux und Viceadmiral Dampierre d'Hornoy werden das Kriegs- und Marineministerium übernehmen, falls General Cissey und Admiral Pothuau ihre Portefeuilles nicht fürder beibehalten sollten.

Nach Schluß der gestrigen Tagessitzung der Nationalversammlung erließen die Mitglieder der Union republicaine (äußerste Linke), 51 an der Zahl, folgendes Manifest: „Mitbürger! In der Lage, in welche Frankreich durch die augenblickliche politische Krisis versetzt ist, erscheint es durchaus nothwendig, daß die öffentliche Ordnung nicht gestört wird. Wir beschwören Euch Alles zu vermeiden, was Veranlassung geben könnte die Erregung zu steigern. Niemals machte sich mehr die Nothwendigkeit geltend, die Ruhe, welche ein Zeichen der Stärke ist, zu bewahren. Bleibt ruhig, es handelt sich um das Wohl Frankreichs und der Republik." — Die radikalen Blätter sprechen sich einstimmig dahin aus, daß in der gegenwärtigen Krisis mit vollster Ruhe und Achtung vor den Gesetzen zu verfahren sei; die Blätter richten an ihre Parteigenossen ernste Ermahnungen in diesem Sinne. — Der Seine-Präfect Calmon hat seine Demission gegeben.

— Auf den Boulevards wurde die 5% Rente heute Morgen zu 87, 85 gehandelt. Mittags stieg sie bis zu 89, 00; im Augenblicke wird dieselbe zu 88,80 gehandelt.

Der Reichshaushalts-Etat pro 1874.

Berlin, 25. Mai.

Endlich liegt, nachdem seit Eröffnung der Reichstagssession mehr als 2 Monate verflossen sind, der Haupt-Etat pro 1874 vollständig vor, freilich noch ohne jede übersichtliche Erläuterung. Um sich ein klares Bild aus der Finanzlage des Reiches zu machen, muß man, ebenso wie dies im Etat bei den Ausgaben geschehen ist, auch die außerordentlichen von den ordentlichen Einnahmen trennen. Geschieht dies, so findet man, daß in diesem Jahre nicht mehr wie im vorigen Jahre die ordentlichen Ausgaben von den ordentlichen Einnahmen gedeckt werden, sondern daß sich ein Defizit von 6 Millionen ergiebt, welches nur aus dem Ueberschuß des Jahres 1872 Deckung findet. Im vorigen Jahre diente der Ueberschuß von 1871 (5 Millionen) ausschließlich zur Deckung außerordentlicher Ausgaben, in diesem Jahre wird der Ueberschuß nur mit 7 von 13 Millionen zur Deckung der letzteren verwandt. Im neuesten preußischen Etat übersteigen die außerordentlichen Ausgaben bei Weitem die außerordentlichen Einnahmen; die weniger günstige Lage des Reichshaushalts charakterisirt sich durch das umgekehrte Verhältniß. Die Ursachen dieser Schiebung im Reichshaushaltsetat liegen klar zu Tage. Die ordentlichen Einnahmen sind pro 1874 um 3¾ Millionen gestiegen, die ordentlichen Ausgaben dagegen um 9¾ Millionen. Im Erlaß von Steuern hat bekanntlich diese geringe Steigerung der Einnahmen nicht ihre Ursache. Steuern werden gar nicht erlassen, die Matricularbeiträge erfahren nur um 1⅜ Millionen (von 24⅜ auf 23 Millionen) eine Ermäßigung. Die günstigeren Ergebnisse der Post- und Telegraphenverwaltung (1¼ Million) werden zum größeren Theil durch die ungünstigen Ergebnisse der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen (1 Million) neutralisirt. So beschränkt sich die Mehreinnahme auf 3 Millionen aus Zöllen und Steuern und ¾ Millionen aus Verkehrsanstalten. Die 9¾ Millionen ordentlicher Mehrausgaben setzen sich zusammen aus 5¾ Millionen Wohnungsgeldzuschuß, 3 Millionen außerdem für Heer und Marine und nicht ganz 1 Million für die Civilverwaltung. Unter der letzteren Position befinden sich zudem noch 325,000 Thlr. für Invaliden in Elsaß-Lothringen, welche eigentlich auf den Militäretat gehören und 300,000 Thlr. kaiserlicher Dispositionsfonds, welcher auch vorzugsweise für invalide Militärs bestimmt ist. Da von den 5¾ Millionen an Wohnungsgeldzuschuß noch 3¾ Millionen auf den Militär- und Marineetat kommen, so entfallen von den 9¾ Millionen ordentlicher Mehrausgaben höchstens 2½ Millionen auf die Civilverwaltung, alles übrige aber auf die Militär- und Marineverwaltung. Werden nun auch die folgenden Etatsjahre gleich hohe Ueberschüsse gewähren wie das Jahr 1871 und werden diese Ueberschüsse auch stets verfügbar sein zur Deckung ordentlicher Mehrausgaben, welche bereits heute auf dieselben angewiesen werden? Das Jahr 1872 war ein Jahr ganz ungewöhnlichen Aufschwungs von Handel und Verkehr. Die Ueberschüsse dieses Jahres resultiren fast ausschließlich aus Mehreinnahmen von Zöllen und Verbrauchssteuern. Allerdings werden solche Einnahmen bei uns sehr niedrig veranschlagt. Pro 1872 aber war der Anschlag ganz besonders gering, weil die der Rechnung zum Grunde gelegten drei Vorjahre 1868, 69, 70 durch Krieg und Mißernten besonders geringe Einnahmen ergeben hatten. Pro 1874 sind die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern auf 71 Millionen veranschlagt. Um einen Ueberschuß von 14 Millionen zu erzielen, müßte der Anschlag also in Wirklichkeit schon um 20 Prozente überschritten werden. Wir zweifeln nicht daran, daß das Jahr 1873 noch einen ebensolchen Ueberschuß wie das Jahr 1872 ergeben wird. Auf den Ueberschuß dieses Jahres aber wird schon zu einem erheblichen Theil durch den dem Reichstag pro 1873 vorgelegten Nachtragsetat Beschlag gelegt. Von 9½ Millionen Mehrausgaben pro 1874 sollen je 8 Millionen, darunter namentlich der Wohnungsgeldzuschuß und die Unteroffizierszulagen, schon pro 1873 zahlbar gemacht werden. Deckt man diese Mehrausgaben aus Mehreinnahmen des Jahres 1873 gegen den Etat, so verringert man von vornherein den Ueberschuß pro 1873 um diesen Betrag zu Ungunsten des Jahres 1875. — Zur Unsicherheit künftiger Ueberschüsse kommt noch in Betracht das Wachsthum der außerordentlichen Ausgaben, welche doch auf diese Ueberschüsse in erster Reihe anzuweisen sein werden. Allerdings sind in den Etat pro 1874 über 2 Millionen außerordentlicher Ausgaben zur Durchführung der Münzreform aufgenommen, diese Summe aber wird sobald nicht entbehrt werden können. Andererseits aber sind die außerordentlichen Ausgaben für die Civilverwaltung und die Telegraphenverwaltung gerade im Etat pro 1874 sehr gering. Für die Vermehrung der außerordentlichen Marineausgaben werden uns in dem neuesten Flottengründungsplan aber die allerweitesten Perspectiven eröffnet. Zwar pro 1874 finden diese Ausgaben bis auf 3½ Million Thaler noch ihre Deckung in der französischen Kriegsentschädigung. Für die nachfolgende Zeit aber wird nichts mehr reservirt, obwohl schon pro 1875 12½ Million, pro 1876 10 Millionen und pro 1877 9½ Million an außerordentlichen Ausgaben verlangt werden. — Gelingt es hiernach dem Reichstage auch bei der morgen beginnenden Budgetberathung nicht, den Anforderungen der Militär- und Marineverwaltung wenigstens einigermaßen ein Ziel zu setzen, so blühen uns trotz Ueberschüssen und Milliarden in allernächster Zeit neue Steuern an allen Ecken und Enden.

Danzig, den 26. Mai.

Das unberechenbare **Frankreich** hat der Welt wieder einmal eine Ueberraschung bereitet. Die letzten brieflichen Nachrichten aus Paris sprachen noch die Erwartung aus, daß Thiers den Sieg über seine Gegner erringen werde; es ist das Gegentheil eingetroffen. **Thiers ist von der Rechten gestürzt, Marschall Mac Mahon steht jetzt an der Spitze Frankreichs.**

Zwei Jahre hindurch hat der greise einstige Minister des Julikönigthums die Schicksale Frankreichs geleitet und er hat es nach seiner Weise mit großem Geschick gethan. Er hat die Commune ge-

Z Wiener Weltausstellung.

Wiener Artikel.

Wien besitzt und cultivirt bestimmte Special-Industrien, in denen es entweder gar keine Concurrenz hat oder mindestens sich selbstständig herausgebildet hat zu origineller Bedeutung, sich weiter entwickelt, tonangebend, vorschreitend, mustergiltig für die ausländischen Berufsgenossen. Wir würden diese Erzeugnisse am richtigsten „Galanteriewaaren" nennen müssen, wenn das Werk nicht so entsetzlich häßlich, sein Begriff nicht überdem so tief herabgedrückt wäre, daß er die Wiener Leistungen kaum mehr umfaßt. Als Hauptzweige der Wiener Artikel gelten wohl zunächst die Lederarbeiten zu Luxuszwecken, die kleinen Bronzegeräthe und eine Verbindung beider Stoffe zu jenen kostbaren Niedlichkeiten, die halb zum Gebrauch, halb zum Schmucke gehören, in deren Erfindung, Variirung und Ausstattung der Geschmack unerschöpflich ist. Dann müssen die Kunstarbeiten in Meerschaum und Bernstein als allein in Wien ortsangehörig betrachtet werden, jedenfalls mindestens in der Verbindung beider Stoffe mit einander. Was anderswo, in Thüringen z. B., in Meerschaum gefertigt wird, kommt neben der Wiener Industrie gar nicht in Betracht. Das eigentliche Gebiet der Wiener Waare erschöpft sich mit diesen Artikeln; andern Dingen, wie reizende Tücher von jedem Stoffe mit vortrefflicher Blumenmalerei, originelle Sonnenschirme, feine Lackwaaren und seine berühmten Stearin- (Milly-) Kerzen, drückt die Kaiserstadt zwar auch ihren originalen Erzeugungsstempel auf, bildet sie anmuthiger, eigenthümlicher, reicher, gefälliger und eleganter als die übrige Welt; mit ihnen tritt jedoch Wien dennoch wieder in Reih' und Glied, wenn oft auch als Flügelmann, mit verwandten Industrien anderer Länder.

Seine **Lederwaaren** suchen ihre Aufgabe nicht in der möglichst geschickten Befriedigung eines practischen Bedürfnisses, sondern weit mehr in dem Luxus einer prachtvollen Ausstattung, einer künstlerischen Decorirung, in einer eleganten, dem verwöhntesten Geschmacke entgegenkommenden Form. Wer tüchtige, starke, gut eingerichtete Reisetaschen, Briefmappen, Portefeuilles und Necessaires sucht, comfortable, zuverlässig, vorsorglich für jede Eventualität eingerichtet, der findet in der englischen Waare und in der, meist an die Muster jener sich anlehnenden billigeren Arbeit Offenbachs solche Artikel am besten. Wer aber den Schreibtisch, den Reisekoffer, den Gueridon einer Dame und sei sie selbst eine Fürstin, ausstatten, ihren Salon schmücken will mit unbeschreiblich reizenden kleinen Kunstwerken von Leder und Bronce, der findet in Wien das Kostbarste, Geschmackvollste und Beste, ja findet in Wien allein, was er sucht. Dutzende von hohen Glashäusern füllen die ersten Gänge und Hallen der Oesterreich reservirten Abtheilung, die alle angefüllt sind mit diesen reizenden, verführerischen Artikeln der Kunstindustrie. Eine ganz bedeutende Concurrenz ringt seit verhältnißmäßig kurzer Zeit um den Preis der Schönheit und Eleganz. In Decorationsmotiven und Mitteln ist man unerschöpflich, alle Künste und Kunstgewerbe werden angespornt, um die Etuis, die Albums, die Toilettenschreine, das kleine, zierliche Inventar eines Nähtisches, eines Juwelenkastens, eines Damenschreibtisches würdig zu bilden und zu schmücken, der Wettstreit ist so heftig, daß oft das Neue, Frappante, Absonderliche triumphirt über das Schöne und Geschmackvolle, daß man dem Leder Dienste zumuthet, gegen welche die Natur dieses Materials sich sträubt. Die Bilder- und Spiegelrahmen, die Leuchter, Vasen und Rauchservices von Leder sind eine Geschmacksverirrung, die oft bis zum Unsinn getrieben wurde, man hätte am liebsten eine ganze Zimmereinrichtung mit Spucknapf, Theebrett und Wasserflasche aus Leder gebildet, um der grassirenden Mode entgegen zu kommen. Ebenso übertrieb man es in der Farbe. Heute gehörte hellgrünes, morgen rosenrothes Leder zum Tagesgeschmack, der Eine glaubte einen Haupttreffer gemacht zu haben, wenn er den Stoff nöthigte, das Geäder und Gefaser des Holzes zu imitiren, der Andere, wenn er alles Geschirr für Tag und Nacht mit demselben überzog. Von dieser Manie scheint man meist zurückgekommen zu sein, giebt das Material in seinen durch rationelle Bearbeitung erzielten Farben, decorirt es zwar, aber mißbraucht es nicht.

Das Juchtenroth hat über alle Spielereien doch stets die Oberhand behalten, es ist nicht nur die natürlichste, sondern auch die schönste Lederfarbe, steht vortrefflich zu dem matten Golde der Bronze, fügt sich discret als Umgebung und Rahmen zu der reichsten und elegantesten Verzierung. Statt der verschiedenen Färbungen suchen jetzt die Fabrikanten die Arten des Materials selbst zu eigenthümlicher decorativer Geltung zu bringen. Das gelbliche starke Schweinsleder eignet sich vortrefflich zu Mappen, Albums und Schreinen für Silberzeug, das elfenbeinfarbene Kalbleder bildet einen gar zarten Fond für jeden bunten Schmuck, wie Blumen, Figuren, Email oder Bronze, die narbige Haut des Krokodils mit den tief eingekerbten Runzeln und Falten, das rauhe Seehundsleder, sind als originelle Stoffe in die Mode gekommen, eines schönen Tages wird man vielleicht versuchen, ob die dicke Haut der Steinbutte, des Turbot sich nicht als Albumdeckel verwenden läßt. Nebeneinander liegen und stehen nun die Arbeiten aus allen diesen Lederarten, jede ein kostbares Prachtstück, ausgestattet mit den reichsten Ornamenten und Decorationen. Für erstere kommt die Bronze zumeist, fast allein zur Verwendung. Wo Metall sich zu Beschlägen, Einfassungen, Schlössern oder zur inneren Ausstattung der tausenderlei Utensilien des elegantesten Luxusbedarfs verwenden läßt, da tritt die ausgezeichnete Wiener Bronze in ihr Recht, das matte glanzlose Gold, das dunkle Stahlblau, das bleiche schimmernde Silber. Man erzielt die eigenthümlichsten Contrastwirkungen des bläulich-schillernden Stahles auf elfenbeinfarbenem Kalbleder, des matten Silberbeschlages auf der grauen Haut des Krokodil, der Goldbronze auf dem kräftigen Juchten.

In Beziehung der Decoration thut die Wiener Industrie ein Aeußerstes, fast zuviel. Geschmack und Kunstgeschick unterstützen diese Verzierungen mit ihren schönsten Leistungen. Die Blumenmalerei feiert in den Schränken der Albumfabrikanten ihre schönsten Triumphe. Ein Büschel Cyclamen, ein Camellienstrauß, eine Handvoll bunter Feldblumen kann nicht reizvoller, natürlicher, graciöser dastehen, als auf diesen Ledern. Die anmuthigen pompejanischen Tänzerinnen, Amoretten, die mit Blumenschnüren spielen, kleine subtil ausgeführte Rococoscenen und andere feine Salonmalereien schmücken die Mappendeckel, die Liqueurbestecke, Truhen, Schränkchen und Schreine, der einfache Stoff ohne solche Zier ist fast gänzlich verschwunden. Diese Malereien werden nicht direct auf das Leder aufgetragen, sie sind auf einem anderen feinnervigeren ausgeführt und dann mit großem Geschick in die Grundfläche musivisch eingelegt. Doch beschränkt man sich nicht auf die Malerei allein. Alois Meyer senkt eine Glasfläche in das Leder, diese wird auf ihrer Rückseite mit Lava überzogen und darauf in dieselbe mit feinen Stiften kunstvolle Radirungen gemacht, welche die Muster auf der Glasfläche erscheinen lassen. Dann legt man Goldblatt, Silber oder farbige Seide unter Glas und Lava und hat so eine Decoration, welche den Anschein von Aetzgravuren auf glänzenden Metallplatten gewinnt. Aehnlich schmückt man diese Luxuswaaren mit Reliefphotographien auf Glas, man legt in das dicke Schweinsleder Zeichnungen von schwarzem Leder ein und hat so Coneskas reizende, geniale Schattenbilder zum Schmucke dieser Artikel verwerthet. Die Erfindungsgabe kennt keine Grenzen. Ein Fabrikant schneidet sogar die Namenszüge berühmter Männer in dünner Bronce aus und legt diese in die Deckel seiner Brieftaschen als Facsimiles ein. Er zeigte mir verschiedene, die ganz geschickt gemacht waren, und versicherte mich, daß er so die richtigen Unterschriften von Moltke, Thiers, Victor Emanuel und „aller möglichen anderen Monarchen" auf Lager habe. Am schönsten, elegantesten, geschmackvollsten bleibt natürlich die Verbindung des feinen Leders mit Bronze, höchstens geschmückt mit Malereien, zu diesen kostbaren Luxusartikeln, in deren Anfertigung die Wiener eine meisterhafte Vollkommenheit besitzen. Die renommirtesten Fabrikanten sind Rosenberg, August Klein, Al. Meyer, A. Weidmann, welcher letztere ein prachtvolles Album mit einer Originalarbeit Markarts decorirt und diese mit einer bunten Borte von Ledermosaik umgeben hat.

Die **Bronzen**, welche den Ruhm der Wiener Industrie bilden, sind meist ebenfalls kleinere Luxusartikel für den Salonbedarf. Die Arbeit zeichnet sich durch höchste Sauberkeit, die Formen durch Geschmack und Reichthum der Erfindung aus, die für allerlei kleine meist eingebildete Bedürfnisse schmuckvolles Geräth bildet. Die Wiener lieben es, ihre Bronzen kräftig, oft recht massiv zu arbeiten, und dies giebt ihnen im Gegensatz zu den tändelnden, graziös spielenden Gestaltungen der französischen Salonbronzen den Charakter einer gewissen Würde

bändigt, den Credit Frankreichs durch den unerhörten Erfolg der Milliarden-Anleihe aufgerichtet und die vollständige Räumung des occupirten Gebietes in unmittelbare Nähe gerückt, wenn — auch unter seinem Nachfolger die Ruhe gewahrt bleibt. Er hatte Stürme von allen Seiten abzuschlagen, die Royalisten von der Rechten, die Republikaner von der Linken hofften ihn als Brücke zu benutzen, auf der sie ihre Ziele zu erreichen dachten. Er suchte ihre Bestrebungen zu paralysiren, er warf Kußhändchen bald nach rechts, bald nach links, drängte bald hier, bald dort die Ungestümen zurück, versuchte ihre Leidenschaften zu zügeln, ihre Ungeduld zu beschwichtigen, ohne ihnen ihre Hoffnungen ganz zu rauben und sie dadurch bis zum Aeußersten zu treiben. Was ihn jetzt stürzte, das war eben diese Schaukelpolitik, die für einige Zeit das Gleichgewicht künstlich aufrecht zu erhalten vermochte, aber nicht im Stande ist, etwas Fruchtbares für die Dauer zu schaffen. Und die ihn stürzten, Broglie und Genossen, es sind seine Schüler, die nur den Lehren folgen, die er einst von der Tribüne verfochten und durch die er die Franzosen auf seine Weise erzogen hat. Sein Einfluß war vor ein bis zwei Jahren so groß, daß er Frankreich auf dem Wege leiten konnte, den er für den besten hielt; folgten ihm seine Landsleute doch in der Handels- und Zollpolitik, wo sie um seinetwillen die verständigen und zeitgemäßen Freihandelsideen zu Gunsten der unvernünftigen und veralteten Besteuerung der Rohstoffe aufgaben. Hätte er damals eine klare und entschiedene Politik verfolgt, er hätte das ganze Land mit sich gezogen; jetzt versuchte er mit größerer Entschiedenheit zu Gunsten der Republik aufzutreten — es war zu spät.

Der Streich, den die Mitglieder der Rechten der Nationalversammlung jetzt gegen den bisherigen Chef des Staates geführt haben, wird sicher nicht von der Majorität des Landes gebilligt. Die Majorität der Assemblee entspricht nicht mehr der Stimmung des Landes, das haben die Nachwahlen unbedingt bewiesen. Die Wahlen im Februar 1871 fanden unter dem Druck der Ereignisse statt, das Land befand sich damals wegen der unerhörten Niederlagen in der höchsten Aufregung, es wählte Männer, die mit der Regierung, welche nach der allgemeinen Meinung allein die Niederlagen verschuldete, schon früher unzufrieden gewesen waren, Orleanisten und Legitimisten, von denen man hoffte, daß sie dem Lande durch eine bessere Führung wieder zu seinem früheren Ansehen verhelfen würden. Die Royalisten haben die in sie gesetzten Hoffnungen getäuscht, sie haben nur für ihre persönlichen und Parteizwecke gewirkt, für das Land aber Nichts gethan. Was in den zwei Jahren seit den Tagen von Bordeaux in Frankreich geschehen ist — und es ist das nicht wenig —, das ist allein das Verdienst des Präsidenten. Aufgeregte stürmische Scenen hat das Theater zu Versailles gar viele gesehen, von fruchtbringenden Gesetzentwürfen ist aber Nichts zu Tage gefördert. Die Rechte suchte die Consolidation Frankreichs auf republikanischer Grundlage zu verhindern, sie gab unwillig die Genehmigung zu provisorischen republikanischen Einrichtungen, weil die Zeit für die Monarchie noch nicht gekommen war; jetzt, da die Republik zur definitiven Staatsform erklärt werden sollte, hat sie sich zu energischem Widerstande aufgerafft, und sie beeilte sich damit, weil sie wußte, daß es die höchste Zeit war. Ohne den jetzt vollführten Streich wären die Tage der Nationalversammlung gezählt gewesen, und die Royalisten wußten wohl, daß sie bei Neuwahlen in der neuen Kammer nur in sehr geringer Zahl vertreten gewesen wären.

Um sich den Erfolg zu sichern, hatten die Royalisten für den Fall, daß es „losgehen" sollte, mit den Generälen Verbindungen angeknüpft. Changarnier und Broglie gingen in den letzten Tagen in Paris und Versailles von einem General zum andern, und ihre Bemühungen sollen meistens von Erfolg gekrönt gewesen sein. Selbst der Gouverneur von Paris, General Ladmirault, war gewonnen, und als am Sonnabend Thiers, dem die Verhandlungen nicht verborgen geblieben waren, von ihm bestimmte Erklärungen verlangte, gab er seine Entlassung. Auch einer Anzahl orleanistisch und bonapartistisch gesinnter Generäle in der Provinz, wie Ducrot's, hatte man sich versichert.

Es galt jetzt, im Falle es gelang, Thiers zu stürzen, einen Candidaten zu seinem Nachfolger zu haben, der sich der Zustimmung der Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten zugleich erfreute. Die Orleanisten wollten den Herzog v. Aumale auf den Schild haben, doch dieser wurde von den beiden andern monarchistischen Parteien entschieden refüsirt, diese wollten nicht für die Orleans die Kastanien aus dem Feuer holen. Schließlich kam man überein, den Marschall Mac Mahon zu erwählen, der bisher klug genug gewesen ist, sich für keine Partei zu erklären und nur vor allen Dingen Soldat sein will. Durch die Wahl des Herzogs von Magenta glaubte man sich auch der Armee zu versichern.

Nun begann am Sonnabend der parlamentarische Kampf in dem Theater zu Versailles. Von beiden Seiten hatte man Alles aufgeboten, um recht vollzählig zu erscheinen, so daß von 733 Mitgliedern nur wenige fehlten. Thiers hatte sogar seine Gesandten, die zugleich Deputirte sind, zu dem Zweck nach Versailles berufen, Jules Ferry aus Athen, Picard aus Brüssel, Lanfrey aus Bern und den General Chanzy aus Tours. Der Sieg war sehr zweifelhaft, die verschiedenen Fractionen der Monarchisten zählten 339, die der Republikaner 344 Stimmen, dazu kommen aber etwa 50 Wilde, und diese sollte Thiers durch seine Rede gewinnen. Es konnte ihm nicht gelingen, die Rechte hatte sich bereits der Mehrzahl von ihnen versichert. Die Abstimmung ergab eine kleine, aber doch eine Majorität für die verschworenen Royalisten, und nun beeilten sie sich, den Sieg zu benutzen und Thiers mit sammt seinen Ministern so schnell wie möglich zu verdrängen. Baragnon übernahm es, dem Präsidenten den unverschämten Wunsch zum schleunigen Rücktritt entgegen zu schleudern, und 1½ Stunden später, vorgestern Abends 8 Uhr, wurde denn auch schon die Botschaft verlesen, in der das einfache „Mitglied der National-Versammlung" Thiers seinen Rücktritt von der Präsidentschaft anzeigt. Er wußte, wer zu seinem Nachfolger bestimmt sei; denn er nannte schon Vormittags unter dem Beifall der Linken den Herzog v. Broglie, der das Complott geschürzt hatte, den Schützling des Kaiserthums. Nach der Verlesung der Botschaft kam ein Vorschlag auf die Tagesordnung, sogleich den neuen Präsidenten zu ernennen, unterzeichnet von Changarnier, Broglie u. s. w. Nach Verlesung der Unterschriften setzte die Linke höhnisch die Reihe der Namen fort, sie nannte Henri Cinq, Bazaine u. s. w. Die Rechte ließ sich nicht stören, verwarf einen Antrag, daß die Demission nicht angenommen werden solle, und wählte ihren Candidaten. Die Linke sah ein, daß sie auf diesem Felde keine Lorbeeren erringen werde; sie enthielt sich der Abstimmung, so daß Mac Mahon mit 339 gegen 1 Stimme aus der Wahlurne hervorging. Der Marschall weigerte sich anfangs scheinbar, die neue Würde anzunehmen, aber schließlich ließ er sich erbitten; was thut man nicht um des Vaterlandes willen? Man sprach in Paris schon im Fall der Ablehnung von einem Triumvirat, das aus Ladmirault, Daru und Buffet bestehen sollte. Das wäre wenigstens etwas Klassisches gewesen.

Das Thörichtste von Seiten der Republikaner wäre jetzt ein Aufstand gewesen; denn die Generäle hatten sicher Alles vorbereitet, um einen solchen niederzuschlagen; die Führer haben selbst zur Ruhe ermahnt, in der Hoffnung, daß bei der nächsten Wahl doch die wahre Gesinnung des Landes zu Tage treten und entscheiden müsse. Wer weiß, ob ihre Hoffnungen in Erfüllung gehen; die Stimmung des Volkes in den Provinzen neigt sich dort gern dem zu, der ihnen Ruhe und Ordnung verspricht, und wie nirgends heißt es dort: Beati possidentes.

Die Zukunft Frankreichs liegt in der Hand des neuen Chefs der Regierung, eine Prophezeihung wäre Thorheit. Viele glauben, Mac Mahon's Herz sei noch bei den Bonapartisten, und diese haben ihn wohl um deswillen an die Spitze des Landes gebracht. Er selbst hat es vermieden, sich für irgend eine Dynastie offen zu erklären, er spielt gern den Soldaten, den strengen und pflichttreuen Soldaten, wenn man auch auf seine Pflicht- und Sittenstrenge nicht mehr so große Stücke halten kann, seit man weiß, daß er mit einem Schwarm von Maitressen und einem Wagen voll Parfümerien die Schlacht von Wörth gewinnen wollte. Immerhin ist er trotz Wörth und Sedan einer der tüchtigsten Generäle Frankreichs. Marie Edme Patrice Maurice Graf von Mac Mahon, Herzog von Magenta, entstammt einer irischen Familie, ist geboren am 13. Juni 1808 auf dem Gute seiner Familie Sully bei Autun, machte 1830 die Expedition nach Algier, 1837 den Sturm auf Constantine mit, führte 1855 als Corps-Commandeur den Sturm auf den Malakof aus und entschied am 4. Juni 1859 die Schlacht bei Magenta, was ihm den Herzogstitel und den Marschallsstab einbrachte. 1870 Oberbefehlshaber in Algier, eilte er auf den Kriegsschauplatz und seine Thätigkeit von Wörth bis Sedan, seine Verwundung und Gefangenschaft und sein Kampf gegen die Pariser Communards sind wohl noch in frischem Gedächtniß.

Es zeigt sich jetzt, daß zu seinen guten Eigenschaften auch die Dankbarkeit gehört; eine so eben angelangte Depesche zeigt, daß die hauptsächlichsten Intriguanten der letzten Versailler Scenen mit Ministerstellen bedacht sind, der rührigste, Broglie, ist der Nachfolger Rémusat's geworden. Nur den alten Changarnier kann man als Invaliden nicht mehr gebrauchen.

Die Franzosen scheinen nach der Stimmung der Börse den neuen Staatschef mit Vertrauen aufzunehmen. Sicher haben ihn die Monarchisten gewählt, weil sie seine antirepublikanischen Gesinnungen zu kennen glauben. Ob er für die Bourbonen oder für den jungen Bonaparte, den Zögling der Kriegsschule zu Woolwich, wirken, oder ob er den Ehrgeiz und die Gewissenlosigkeit haben wird, selbst eine Dynastie zu gründen, wer kann es wissen?

Uns interessirt es zunächst, daß der neue Dictator der Monarchisten hoffentlich die Ruhe im Lande so lange aufrecht erhalten wird, bis die letzte Milliarde bezahlt ist. Ein von uns geschlagener General an der Spitze Frankreichs aber mahnt uns auch zur Vorsicht. Er übernimmt stillschweigend die Verpflichtung, seine eigene und Frankreichs Niederlage durch eine glänzende Revanche auszugleichen. Eine aufrichtige Friedenspolitik von seiner Seite würden die Franzosen am wenigsten vertragen, und würde es ihm gelingen, die Scharte in einem siegreichen Kriege gegen Deutschland auszuwetzen, so könnte er unter dem Jubel des Volkes den Thron Frankreichs einnehmen. Doch das ist wohl vorläufig nicht zu befürchten, bei vielen Franzosen werden aber solche Gelüste jetzt sicher mehr als vorher auftauchen. Bis sie ausgeführt werden, geschieht wohl noch manches Andere.

Bisher war ein General an der Spitze Frankreichs noch immer der Vorläufer des Kaiserthums. Wird Mac Mahon die Rolle Cavaignacs oder die Napoleons I. spielen wollen?

Deutschland.

+ Berlin, 25. Mai. Im Reichstage waren heute fast alle Fractionen versammelt, um sich über die Frage zu verständigen, ob aus der Mitte des Reichstages ein Antrag auf Vertagung des Reichstages zu Pfingsten und Fortsetzung der Arbeiten in einer Herbstsession einzubringen sein möchte. Die Ansichten darüber sind in den Fractionen durchaus getheilt, neigen sich zumeist aber der Fortsetzung der Arbeiten zu, wofür die Wahlen zum preußischen Landtage, wie die Einberufung des bayerischen Landtages geltend gemacht wird. Im Bundesrath herrscht wenig Neigung für Vertagung, namentlich sind die Süddeutschen dagegen. — Auf Anregung des Reichskanzleramts hat der Bundesrath beschlossen, in Betreff der Ausprägung von Goldmünzen die zu § 6 des Gesetzes vom 4. Dezember 1871 getroffenen Vollzugsbestimmungen dahin abzuändern, daß das Verhältniß der Ausprägungen von Reichsgoldmünzen bis auf Weiteres auf 4/5 in Zwanzigmarkstücken und 1/5 in Zehnmarkstücken festgesetzt werde. Zugleich wurde seitens der verkündeten Regierungen im Hinblick auf eine im vorigen Jahre getroffene Verständigung constatirt, daß es sich von selbst verstehe, daß, sobald die ersten 3½ Milliarden der französischen Kriegsentschädigung nach Maßgabe des Gesetzes vom 8. Juli v. J. vertheilt seien, von da ab die auf den einzelnen Münzstätten ausgeprägten Reichsgoldmünzen der Reichs-Hauptkasse auf Verlangen zu überliefern sind. — Der Cultusminister hat in Bezug auf den Zweck, die Einrichtung und den Lehrplan der Mittelschulen eine Reihe von Verfügungen erlassen, denen wir das Folgende entnehmen: Bei der Einrichtung der Mittelschule und bei Aufstellung des Lehrplanes für dieselbe ist die Absicht des Ministers gewesen, unter Sicherstellung der Volksschulbildung im engeren Sinne, der Ausbildung eines tüchtigen Mittelstandes möglichst freie Bahnen zu geben und zugleich zu verhüten, daß zwischen den eigentlichen Volksschulen und den Mittelschulen ein solcher Unterschied entstehe, wie etwa zwischen diesen und den Gymnasien. Es ist daher gestattet worden, daß auch mehrklassige Volksschulen in ihren Oberklassen nach dem Lehrplan der Mittelschule arbeiten. Im Allgemeinen soll dabei als Regel gelten, daß die Schule je nach dem Maße, in dem sie den Beruf als Volksschule erfüllen soll, sich auch dem Lections-Plan derselben zu nähern hat. Der obligatorische Unterricht in fremden Sprachen soll demnach nur in reinen Mittelschulen durchgeführt werden; dagegen ist gestattet, daß diejenigen Schüler, welche für ein Gymnasium oder eine Realschule vorbereitet werden sollen, neben dem obligatorischen Unterrichte in einer neueren Sprache, facultativen Unterricht in der lateinischen erhalten. Die Frage nach der Qualification der Lehrer soll nach dem Bedürfniß, zum Theil auch nach den Wünschen der Gemeinden entschieden werden. Wo diese es im Interesse einer gehobenen Volksschule für geboten erachten, von einem oder zwei Lehrern die Qualification für den Unterricht an Mittelschulen zu verlangen und für diese ein ausreichendes Gehalt festsetzen, dürfen Seitens der Schulaufsichtsbehörde eben so wenig Schwierigkeiten bereitet werden, wie es andererseits solchen Lehrern, von deren Tüchtigkeit und ausreichenden Bildung sich der Departements-Schulrath durch wiederholten Besuch ihres Unterrichts überzeugt hat, gestattet ist, daß sie denselben auch in solchen Oberklassen einer Volksschule ertheilen, welche nach dem Lehrplan der Mittelschule arbeiten. Im Uebrigen ist es den Provinzial- und Bezirksbehörden überlassen, die Anwendung der in der Allgemeinen Verfügung vom 15. October v. J. gegebenen Vorschriften auf bestimmte Verhältnisse eintreten zu lassen.

— Als Verwaltungs-Director der kaiserlichen Werft ist jetzt ein sächsischer Offizier, Major v. Seckendorf, angestellt; so viel bekannt, der erste Fall dieser Art.

— Bei der Ersatzwahl zum Reichstags-Abgeordneten für Pasewalk fielen sämmtliche Stimmen auf den bisherigen Abgeordneten Ober-Präsidenten v. Patow.

— Von Seiten des Schriftführers der Lübecker Handelskammer ist die Abfassung eines allgemeinen Havarie-Rechtes und eines internationalen See-Gesetzbuches in Anregung gebracht und die Angelegenheit den zuständigen Handelsvorständen zur Begutachtung mitgetheilt worden. Nachdem diese Vorstufen zurückgelegt sind, soll der Reichskanzler ersucht werden, die Seestaaten zur Beschickung von Conferenzen einzuladen. Es wird sich zeigen, ob der Reichskanzler zunächst die Bedürfnißfrage bejaht und ob der Plan auch bei den Seestaaten Anklang findet.

— Die Nachricht, daß der hochconservative Landrath v. Weyrauch für die Stellung eines Präsidenten des hessischen Gesammtconsistoriums ausersehen sei, erweist sich, wie die „Sp. Ztg." versichert, als ganz unbegründet.

— Wie der „Hessischen Morgenzeitung" aus Fulda gemeldet wird, hat das dortige katholische Casino dem clericalen Reichstagsabg. Herrlein eine Summe von ca. 200 Rℓ. angeboten, wenn er wieder ein Mandat annehmen wolle. Der Letztere hat das Angebot indeß zurückgewiesen, da er selbst im Falle seiner Wiederwahl nicht unter der Aufsicht des Fuldaer Casinos zu stehen wünscht. Statt seiner soll jetzt der Amtsrichter J. Rübsam als clericaler Reichstags-Candidat in Aussicht genommen sein, ob nach vorgängiger Annahme der Casinosubvention, weiß die „Hessische Morgenzeitung" nicht zu sagen.

— In den ländlichen Lehrerverhältnissen herrschte bisher die Unsitte, daß, wenn ein Lehrer emeritirt wurde, der Nachfolger die Pension an denselben zu zahlen hatte, welche gewöhnlich auf ein Drittel des Einkommens berechnet wurde. Der Minister hat die Absicht geäußert, dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu machen.

Posen, 25. Mai. Außer dem neulich gemeldeten Cholerafall ist kein weiterer Krankheitsfall vorgekommen.

---

und Tüchtigkeit, verleiht ihnen zugleich das Ansehen soliden Reichthums und gediegener Pracht. Der matte mildere Glanz der Wiener Artikel erhöht diesen Eindruck. Selten giebt man den Bronzen hier den vollen Lüstre des Goldes, mit Vorliebe wird die matte Behandlung angewendet und in ihr eine wunderbarer Erfolg erzielt. Paris ist von den matten wieder zu den glänzenden Bronzen zurückgekommen, doch will es uns scheinen, als ob die Wiener ihre Lehrmeister an der Seine in Behandlung des Matten übertroffen hätten. Mit sehr vielem Kunstgeschick wendet man neben dem glanzlosen französischen Matt das lebhaftere englische bei Behandlung des Bronzegeräths an und läßt dadurch einzelne Partien mit feiner künstlerischer Empfindung vor- und zurücktreten. Meist beschäftigt die Wiener Bronce-Industrie dieser Art sich mit kleinen Artikeln, mit den tausenderlei unentbehrlichen Ueberflüssigkeiten des luxuriös ausgestatteten modernen Salons. Für die Schalen, Schreibzeuge, Leuchter, Rauchutensilien eignet sich dieser matte, gedämpfte Goldglanz des Materials, der bekanntlich technisch weit schwerer in voller Reinheit gelingt, als der blanke, vortrefflich, doch auch wenn sie Figuren und Gruppen bilden, deren Fleischtheile matt, deren Gewandungen glanzvoll gehalten werden, so erreichen sie damit eine hohe Wirkung. Schwieriger noch als in Gold stellt sich der matte, bleiche Ton des glanzlosen Silbers in Bronze her. Wir sehen es, daß bei verschiedenen dasselbe einen gelblichen, rothschimmernden, schmutzigen Ton annimmt, am schönsten und reinsten gelingt dieser delicate Silbereffect in Mattem den prachtvollen Bronzen Bergmanns, Lux und Bechmanns. Letzterer zeigt neben dieser reinen, soliden Versilberung Bronzen in eigenthümlicher bläulicher Stahlfarbe, die erst stark versilbert und dann vermittelst Schwefelkleber oxydirt sind. Der tiefe, fast düstere blaue Glanz der kleinen Geräthe ist unbeschreiblich schön und muß diesen Artikeln großen Erfolg erringen. Nur bei größeren Stücken, besonders bei flachen Schalen, Tellern und anderen Luxusgefäßen, wendet man zur Verzierung farbige Feueremail an, manchmal wird diese bunte Decoration noch gehoben durch Einsetzen von schweren großen Halbedelsteinen, Achaten, Carneolen, wohl auch Granaten, wodurch sich natürlich die Wirkung von Reichthum und Pracht noch erhöht. Rein ornamentale Arbeiten nach klassischen Mustern der Antike oder der Renaissance, also Krüge, Kannen, Leuchter mit Reliefverzierungen in reiner Bronze mit grünem Oxyd, wie Barbedienne und andere Franzosen sie so meisterhaft fertigen, enthält diese Abtheilung der Wiener Industrie gar nicht. Sie beschränkt sich ganz bestimmt auf jene goldenen, silbernen, stählernen Modeartikel, in denen aber auch ihre ausgesprochene Stärke beruht.

Abweichend davon sind die Sachen Lerl's. Lerl hat vor einer nicht langen Reihe von Jahren angefangen, zuerst Schmuck, dann auch Luxusgeräthe zu componiren aus matter Goldbronze, durch welche sich wie Adern Dessins von mattem Silber ziehen, und dieser bleiche, mattglänzende Grund wird belebt durch Einlassen von Glasfluß oder Steinen in brillanten, funkelnden Farben, in jaspis, granat, violet, dunkelblau, smaragden. Die Schmucksachen Lerl's, die etwa um 1870 Mode waren und damals recht hohe Preise erzielten, haben mir niemals gefallen wollen; diese Geräthe aber, die Becher, Kannen und Schüsseln machen trotz aller Discretion des Tones einen brillanten Effect und werden auf den Schenktischen unserer Schlösser und Villen ihre Plätze gewiß würdig ausfüllen. Erwähnen wir gleich, weil es mitten unter den Bronzen steht, ein Unicum, jedenfalls auch eine Wiener Specialität. Fr. Bergmann hat eine Wasseruhr construirt, die hier mit der größten Pünktlichkeit die Zeit anzeigt. Das Werk dieser hohen Standuhr ist offen sichtbar. Oben träufelt aus einem kleinen Röhrchen Wasser, ein Tropfen nach dem andern auf ein walzenartiges Rad. Die Schwere des Wassers, welches den Radkörper damit füllt, nicht die Kraft seines Falles, bewirkt die leise, gleichmäßige Umdrehung des Rades und bei dieser giebt dasselbe den Tropfen, den es oben empfangen, unten wieder an das nächste Rad ab, so daß das dünne Wasserröhrchen das ganze Werk in Gang setzt. Unten fließt sein Inhalt wieder hinaus. Wer also Wasserleitung im Hause hat, braucht nur den Fall des Tropfens genau reguliren zu lassen, um eine ohne Nachhilfe immerwährend gehende Uhr zu besitzen. Es ist aber wohl anzunehmen, daß ein solcher Organismus sehr leicht durch kleine Zufälligkeiten verstimmt werden kann.

Zum Schlusse kommen wir zu den Wiener Pfeifen und Cigarrenspitzen. Meerschaum und Bernstein werden hier an der Pforte des Orients mit Vorliebe und großem Kunstgeschick zu werthvollen Artikeln verarbeitet. Die Industrie hat sich hier, obgleich weder der eine noch der andere Stoff aus dem eigenen Boden gewonnen wird, einmal fixirt, hat die geschicktesten Arbeiter erzogen und beherrscht nun mit ihren Specialitäten den Markt der Levante wie des Auslandes. Diese Specialitäten bestehen eigentlich ausschließlich in Pfeifen-Köpfen und Mundstücken, und Cigarrenpfeifen. Wenn wir bei dem einem (Hartmann) einen großen Kronleuchter, zusammengesetzt aus maisfarbenen klaren Bernsteinstücken, bei einem anderen allen möglichen kleinen Hausrath aus diesem Stoffe oder aus Meerschaum sehen, so sind das nur Kunststückchen, Blender für die Ausstellung. Das eigentliche Geschäft machen die Wiener nur in den oben bezeichneten Gegenständen, selbst Schnüre einfacher Bernsteinperlen kommen hier selten vor. Den Eingang in die Pfeifengalerie begrenzen sehr schöne Köpfe, geschnitten von seltenem Ahorn, Erlen, Birken-Masern, auch mexikanische und andere fremdländische Arten kommen darunter vor. Diese einfachen Arbeiten des Pfeifenschneider Marusch finden noch immer Liebhaberei und werden sehr viel verkauft. Wir kommen zum Meerschaum. Das Material, bekanntlich eine feste, feine, aber sehr leicht mit dem Messer zu bearbeitende Kreideart, wird zumeist in Eskischir in Kleinasien gewonnen. Seinen Werth entscheidet Reinheit und Farbe zugleich, nur der absolut fehlerlose und zugleich völlig weiße gilt hoch im Preise. Um ihn besser und schneller behandeln zu können, wird der Meerschaum eine Zeit lang in Wasser geweicht, er läßt dann die subtilsten Bildungen mit sich vornehmen, das Messer schneidet in der weichen Kreide die verschlungensten Gruppen, und wenn das Stück vollendet ist, läßt man es trocknen, giebt ihm den glänzenden Wachsüberzug, und damit ist es fertig. Neuerdings wenden die Fabriken die Guillochir-Maschine an, um den einfacheren Spitzen eine gemusterte Form zu geben; die Hauptsache aber thut natürlich immer noch die Menschenhand. Die Vorwürfe, nach denen die Leute arbeiten, folgen keinerlei ästhetischen Stilgesetzen, sondern richten sich stets nach dem Tagesgeschmack. Da es sich um ein Geräth für Männer handelt, so sucht man deren Passionen zu treffen: ein Rudel schöner wilder Pferde, gar eine ganze Mazeppa-Scene, der keusche Endymion von Luna Diana belauscht, eine Gruppe üppiger Weiber, Jagdstücke in voller Action, Büsten von Theaterberühmtheiten oder auch andere eben moderne Frauenzimmer; das scheint heute gerade en vogue zu sein. Es wird ein enormer Luxus in diesen Arbeiten getrieben, die oft, ja zumeist, natürlich weit mehr als Schaustücke, denn zu wirklichem Gebrauche dienen. Hat ja doch Hofmann eine Riesenspitze von mindestens 2 Fuß Meerschaum und daran vielleicht 8 Zoll Bernstein ausgestellt, für die man zum Rauchen ein eigenes Statif aufstellen müßte. Die Kunstfertigkeit der Arbeiter ist gar nicht genug anzuerkennen, nicht allein, daß sie technisch die complicirtesten und verschlungensten Gruppen bewältigen, auch Gesichtsausdruck der Menschen, Haltung und Physiognomie der Thiere, Behandlung der kleinsten Details sind bewunderungswürdig ausgeführt. Dennoch erscheint dieser ganze Luxus als eine starke Verirrung des guten Geschmacks. Der Zweck, also Rohr oder Mundstück zu sein, sich bequem handhaben und aufbewahren zu lassen, kommt gar nicht mehr in Betracht, die ursprüngliche Form verschwindet gänzlich, sie dient nur noch zum Aufbau einer willkürlichen, naturalistisch reizenden und bestechenden Composition. Und wenn wirklich an den Gebrauch so eines Prachtstückes gedacht wird, so kann nicht einmal der Wunsch, dem Besitzer während dieses Gebrauches ein ästhetisches Vergnügen zu bereiten, als Motivirung für solche Kunstwerke der Meerschaumsculptur angeführt werden. Denn der Benutzer ist genöthigt, diese Meisterstücke so dicht vor Nase und Augen zu halten, daß er nicht ergötzt, sondern nur genirt wird durch solche Fülle von Gestalten. Der erfreuliche Rückgang zu reineren, verständnißvolleren Formen, der sich fast auf allen Gebieten des Kunstgewerbes vortheilhaft bemerkbar macht, ist hier noch nicht zu spüren. Im Gegentheil, es wachsen die Meerschaum-Schaustücke in solchen Ausstellungszeiten stets ins Riesige. So auch diesmal hier.

Leipzig, 25. Mai. Die heute hier stattgehabte zahlreich besuchte Landesversammlung der liberalen Partei beschloß, in allen Wahlbezirken besondere Candidaten aufzustellen und genehmigte, daß seitens des provisorischen Centralcomités von Aufstellung eines besonderen Programmes abgesehen wurde. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Mai. Der König von Belgien ist in der vergangenen Nacht hier eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhofe empfangen worden.

Lemberg, 24. Mai. In Tarnow haben vorgestern mehrere Mitglieder einer kleinen fanatischen Secte während des Gottesdienstes auf den das Hochamt celebrirenden Priester mehrmals ihre Revolver abgefeuert. Elf Personen sind in Folge dessen verhaftet worden.

Krakau, 23. Mai. Eine Deputation der Stadt Krakau hat in Wien die Versicherung erhalten, daß hier ein Kunst-Institut gegründet und zu dessen Director Matejko ernannt werden wird. Letztern will man hiemit dafür belohnen, daß er den Ruf nach Prag abgelehnt hat.

Schweiz.

Bern, 24. Mai. Der Regierungsrath hat seine Ermächtigung gegeben, daß mit den Arbeiten an der Jurabahn begonnen werden kann, und die Constituirung der Jura-Eisenbahngesellschaft ist damit definitiv vollendet. — Die Regierung des Cantons Tessin hat die angekündigten Sammlungen zu Gunsten der verfolgten Kirche bei einer Geldstrafe von 500 Fr. verboten. (W. T.)

England.

London, 24. Mai. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, erklärte in der heutigen Sitzung des Unterhauses, die Regierung müsse es ablehnen, sich für die Verluste, welche britische Unterthanen durch die „Alabama“ und andere conföderirte Schiffe erlitten hätten, verantwortlich zu erklären.

— Die Ashantees sind nach eingegangenen Meldungen von der Westküste Afrikas geschlagen und haben sich unter großen Verlusten in das Innere des Landes zurückgezogen. (W. T.)

— Ein Telegramm aus Middlesborough meldet, daß der Stand der Dinge in Cleveland unverändert ist. Die 7000 Eisensteingrubenarbeiter zeigen keine Neigung, zur Arbeit zurückzukehren, falls ihren Forderungen nicht gewillfahrt wird. In Folge dessen ist nirgend Eisenstein zu haben. Falls der Strike nicht in wenigen Tagen seine Endschaft erreicht, werden viele Tausende von Leuten, die in den verschiedenen Zweigen des Eisen- und Kohlengeschäfts angestellt sind, beschäftigungslos sein.

Holland.

Haag, 24. Mai. Die zweite Kammer hat heute den für die Expedition gegen Atschin geforderten Credit von 5½ Millionen mit allen gegen eine Stimme bewilligt. Bei der gestrigen Berathung richtete der Abg. Nierstraß eine Anfrage an die Regierung, ob die vor Kurzem aus Singapore von privater Seite telegraphisch gemeldete Nachricht, daß 100,000 Battaks im Anmarsche auf Delli (Ostposten von Sumatra), begründet sei. Der Minister für die Colonien, Fransen van de Putte, erwiederte, daß er die Meldung weder bestätigen noch entkräften könne; zwei Tage, bevor das angegebene Telegramm eingetroffen sei, habe die Regierung eine Depesche erhalten, in der jenes Gerüchts keine Erwähnung geschehen sei. Aus der amtlichen Correspondenz, welche über die Angelegenheit von Delli vorliege, lasse sich kein Grund entnehmen, der den Bewohnern zur Unzufriedenheit oder überhaupt zu Unruhen hätte Veranlassung geben können. (W. T.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Danzig, den 26. Mai.

* Bei der K. Regierung ist der Antrag gestellt worden, zur Errichtung einer Apotheke in Langefuhr die Concession zu ertheilen. Es wäre sowohl im Interesse der Gewerbefreiheit als auch besonders im Interesse des betheiligten Publikums wünschenswerth, daß dem Antrage, den von dem K. Polizei-Präsidium und dem Magistrat befürwortet ist, statt gegeben würde. Es interessiren dabei die Ortschaften Langefuhr mit 2346, Zigankenberg, mit 1145, Pelonken mit 418, Saspe mit 344, Pietzkendorf mit 322, Brentau mit 321, Jeschken- und Nawitzer-Mühle mit 307, Mattern mit 196, Lauenthal mit 38, Mühlenhof mit 54, Silberhammer mit 32, Bärenwinkel mit 50 und Oliva nebst Schwabenthal mit 2415, zusammen 8208 Einwohnern. Oliva wird, obschon näher an Zoppot gelegen als an Langefuhr, um deshalb als mitinteressirt anzusehen sein, weil die Pferdebahn eine schnellere Verbindung dieser Ortschaft mit Langefuhr vermitteln wird, als solche mit Zoppot zu erreichen ist.

* Die K. Direction der Ostbahn wird Freitag, 30. Mai von Berlin bis Eydtkuhnen und Sonnabend, 31 Mai von Berlin bis Bromberg jedesmal Abends 9 Uhr einen besonderen Personenzug ablassen. In Bromberg erfolgt die Abfahrt dieses Zuges an den genannten Tagen um 7,41 Morgens, in Dirschau um 11,33 Vormittags, in Elbing 12,53, in Königsberg 4,48 Nachmittags, in Insterburg 7,23, in Gumbinnen 8,5 Abends; Ankunft in Eydtkuhnen 9,2 Abends.

* Die „Ztg. des Vereins d. Eis.-B.“ berichtet, daß auch die Thorn-Insterburger Bahn, wie die Dirschau-Schneidemühler, im August d. J. dem Betriebe übergeben werden soll. — Die Tilsit-Memeler Bahn soll, abgesehen von der Brücken über das Inundationsgebiet der Memel bei Tilsit, im J. 1874 vollendet und in Betrieb gesetzt werden, und deshalb ein provisorischer Bahnhof auf dem rechten Memelufer bei Tilsit errichtet werden. — Die Strecke Danzig-Berlin verkürzt sich mit Eröffnung der Dirschau-Schneidemühler Bahn um 4½ Meilen.

* Die seit länger als Jahresfrist schwebenden Post-Unterhandlungen mit Schweden sind nunmehr so weit gediehen, daß die Vollziehung des Vertragsactes in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Das Porto wird auf den Satz von 2½ Sgr für den einfachen Brief von 15 Grammen, die Taxe für Zeitungen, sonstige Drucksachen und Waarenproben auf den Satz von ½ Groschen ermäßigt, und zugleich der Gewichtssatz von 40 auf 50 Grammen erweitert.

* In Bezug auf die Ausführung des Gesetzes über die Wohnungsgeldzuschüsse der unmittelbaren Staatsbeamten haben die Minister des Innern und der Finanzen, soweit dabei die Beamten der Bezirksregierungen in Betracht kommen, die Reg.-Präsidenten mit näherer Anweisung versehen. Hiernach ist u. a. in Fällen, wo der Beamte thatsächlich nicht am Orte seines amtlichen Domicils wohnt (z. B. in Nachbarorten großer Städte), der amtliche Wohnort für die Höhe des Wohnungsgeldzuschusses maßgebend. Beamte, welche Dienstwohnungen haben, oder für dieselben Miethsentschädigungen beziehen, erhalten in keinem Falle Wohnungsgeldzuschuß. Da der Zuschuß gesetzlich vom 1. Januar d. J. gewährt werden soll, so wird er von diesem Zeitpunkte an nicht nur den activen Beamten nachgezahlt, sondern auch die inzwischen pensionirten Beamten haben für die Zeit ihrer Activität die Zahlung, sowie die Anrechnung desselben bei der Feststellung ihrer Pension zu beanspruchen. Mit Bezug auf den Tarif endlich wird bemerkt, daß die Reg.-Vice-Präsidenten der Abtheilung II., die Ober-Reg.-Räthe, die Geh. Reg.-Räthe und die Regierungsräthe, so wie die Rendanten der Regierungs- resp. Bezirks-Hauptkassen einschließlich der Rendanten der Ministerial-Militär- und Bau-Commission der Abtheilung III., die Reg.-Secretäre, Hauptkassen-Kassirer. Ober-Buchhalter, Buchhalter, Secretariats- und Kassen-Assistenten, sowie die Regierungs-Kanzlisten der Abtheilung IV und der Botenmeister, so wie die etatsmäßigen Boten der Abtheilung V. des Tarifs beizuzählen sind.

* Die auf Anordnung des Handelsministers im Laufe vorigen Jahren stattgehabten außerordentlichen Revisionen solcher Fabriken, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, haben ergeben, daß die Vorschriften der §§ 128 bis 131 der Gewerbeordnung seitens der Fabrikbesitzer nicht genügend beobachtet werden, weshalb fortan die localpolizeilichen Organe sich von Zeit zu Zeit von der Beachtung der gegebenen Vorschriften durch eingehende und sorgfältige örtliche Revisionen Ueberzeugung verschaffen und alle Uebertretungen zur Bestrafung bringen sollen, während die Regierungen &c. zur Ausübung einer wirksameren Controlle über die localpolizeilichen Organe von Zeit zu Zeit außerordentliche Revisionen abhalten lassen werden.

* Eine kleine Collection von Oelgemälden alter Meister, Antiquitäten, Kupferstichen u. s. w. kommt am 27. d. bei dem Auctionator Rudolph Lepke, Kronenstraße 19a in Berlin, zur Versteigerung. Die Oelgemälde stammen meist aus den hinterlassenen Sammlungen des Generals Rühle v. Lilienstein und des Hauptmanns v. Rohrbach. Unter den Antiquitäten befinden sich mehrere Möbel im edlen Stil, ein Damenbrett von Bernstein, ein Geschenk der Stadt Danzig an König Friedrich den Großen, schöne alte silberne Löffel, meist im Feuer vergoldet, und Messer und Gabel in geschnittenem Elfenbein; ferner zwei Dosen aus dem früheren Besitz der Königin Sophie Charlotte und Louis XV. In den Tagen vom 8.—14. d. M. wurde eine Sammlung Raritäten aus der Verlassenschaft des Justizraths Barnheim in Insterburg von demselben Auctionator in Berlin versteigert. Der Verewigte hatte im Laufe von fast 50 Jahren Gelegenheit, zum Theil aus aufgelösten Klösterbibliotheken, wie der von Oliva bei Danzig, St. Petri in Erfurt u. s. w., manche Kostbarkeit zu erwerben, und so ist es erklärlich, daß Pergament-Manuscripte bis zu 151 Thalern bezahlt wurden. Dieselben waren allerdings mit in schönster Farbenpracht prangenden Initialen, Miniaturen und Randverzierungen versehen. Von Manuscripten auf Papier kam Jacobus de Theramo's Beltal von 1448 auf 101 Thaler und alte Mainzer Drucke — J Guttenberg ante 1460 — wurden bis 151 Thaler bezahlt und außerdem mit sehr guten Preisen Nürnberger aus der Officin von Regiomontanus und Römische aus der von Conr. Sweynheim und Arn. Pornartz. Der Gesammtertrag der Versteigerung betrug über 5000 Thaler.

* Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die Direction der K. Ostbahn getheilt und eine Commission der Direction nach Königsberg kommen sollte. Die Theilung war im Sinne des früheren Handelsministers. Nach den Intentionen des nunmehrigen Handelsministers Dr. Achenbach ist, wie die „Ostd. Ztg.“ mittheilt, eine Theilung der genannten Behörde nicht wahrscheinlich. Aus diesem Grunde haben die Directions-Mitglieder und Beamten der Ostbahn, welche nach Königsberg kommen sollten, ihre dort gemietheten Wohnungen wieder gekündigt resp. den Miethscontract nicht geschlossen. Eine endgiltige Entscheidung in der Frage scheint jedoch noch nicht getroffen zu sein.

— Der Vorstand der Anthropologischen Gesellschaft zu Berlin hatte sich an das Staatsministerium mit der Bitte gewendet, die Bestrebungen und Arbeiten dieser Gesellschaft zur topographischen und kartographischen Feststellung der bemerkenswerthesten vorhistorischen Ansiedelungen, Befestigungen und Pfahlbauten &c. zu unterstützen. Das Ministerium hat sich nunmehr in einem Antwortschreiben bereit erklärt, dem ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen und demgemäß sämmtliche Verwaltungsbehörden und Eisenbahndirectionen angewiesen, vorkommenden Falls von Entdeckungen alter Steindenkmäler, Pfahlbauten, Gräber, Grabfelder und bewohnt gewesener Höhlen, sowie von vorhistorischen Funden, soweit solche nicht als von besonderer Wichtigkeit dem Conservator der Kunstdenkmäler anzuzeigen sind, demjenigen Mitgliede der dazu ernannten Commission, welches dem Fundorte am nächsten wohnt, Mittheilung zu machen. Mitglieder der erwähnten Commission sind u. A.: die Professoren Dr. Kiepert und Dr. Virchow zu Berlin, v. Wittich zu Königsberg.

— In den Bierbrauereien wird vielfach ein im Handel als Bier- oder Zuckercouleur bezeichneter Stoff verwendet, theils um aus Gebräuen von geringem Malzgehalt Bitter- oder Braunbier herzustellen, hauptsächlich aber, um nachgemachte bayerische, sogenannte ächte (Erlanger) Biere zu bereiten. Da über die Steuerpflichtigkeit dieser Bier- oder Zuckercouleur von mehreren Steuerbehörden Zweifel angeregt wurden, so hat, nach Einholung eines Gutachtens der Königl. technischen Deputation für Gewerbe in Berlin die preußische Regierung beim Reichskanzleramt den Antrag gestellt, daß die sogenannte Bier- oder Zuckercouleur als ein nicht näher benanntes Malzsurrogat im Sinne des Gesetzes vom 31. Mai 1872 wegen Erhebung der Brausteuer behandelt, und bei der Verwendung zur Bier- oder Essigbereitung dem Steuersatz von 1 Rp 10 Sgr für den Centner unterworfen werde.

* Auf der Wiener Ausstellung wird jetzt noch ein Pavillon gebaut für Gegenstände zum Gebrauche des Sanitätswesens im Felde. In Folge dessen werden noch jetzt Anmeldungen zur Ausstellung von Gegenständen dieser Art von der „Deutschen Ausstellungs-Commission, Wien, Elisabethstraße 9“ angenommen. (Vergleiche das Inserat des Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.)

m. [Selonke's Theater.] Der neue J. B. v. Schweitzer'sche Schwank: „Theodolinde“ wurde am Sonnabend zum ersten Male aufgeführt. Hr. Rosen gab den Baron v. Holden recht charakteristisch, Frl. Herbert spielte die unbefangene Gemahlin in richtiger Auffassung; die Darstellung der HH. Schulz (Schaurig), Berganoff (Sorge), war eine wohlgelungene; Fr. Khayda (Frau v. Hardek), Frl. Kaufhold (Lisette) trugen zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. In „Ein gebildeter Hausknecht“ ist von den Mitwirkenden Hr. Regenbank, welcher die Hauptrolle spielte, ganz besonders hervorzuheben. Die Sängerin Frl. Springfeld zeigt als Anfängerin ein schätzbares Talent und verspricht bei dauerndem Fleiße eine gute Zukunft. Vom Bühnenpersonal hat sich aus den HH. Engelhardt, Max, Berganoff und Schulz ein Quartett gebildet, welches vorgestern die erste Probe ablegte und vom Auditorium mit lebhaftem Applaus ausgezeichnet wurde. Zu den Balletänzerinnen Frl. Lembcke und Frl. Poplowska hat sich Frl. Grube, eine tüchtige Vertreterin ihres Faches, welcher bei ihrem Debut reicher Beifall gespendet wurde, zugesellt. — Die Kapelle unter Direction des Hrn. Laudenbach erfreut sich der dauernd wohlwollenden Gunst des Publikums. — Die Velocipèden-Gesellschaft unter Hrn. A. Kiel tritt morgen Dienstag zum letzten Male auf.

* In der Nacht vom 14. zum 15. December v. J. ist auf den Militär-Wachtposten am Kriegs-Pulver-Magazin „Löwe-Einhorn“ (Ecke vom Langgarter Wall und Englischen Damm) geschossen und derselbe am Unterschenkel verwundet worden; am 28. März c. zwischen 8 und 9 Uhr Abends ist auf den Militär-Wachtposten am Pulver-Magazin „Bastion Scheuenwinkel“, in der Nähe des Olivaer Thors, geschossen, und derselbe durch einen Schuß im rechten Knie verwundet worden, und am 18. April c. ist auf den Militär-Wachtposten am Laboratorium auf Niederstadt, wahrscheinlich von Dieben, geschossen worden, ohne daß es bisher gelungen ist, die Thäter zu ermitteln. Das Polizei-Präsidium sichert demjenigen, der die Thäter nachweist, oder dieselben namhaft macht, so daß sie ihrer Bestrafung entgegengeführt werden können, eine Belohnung von 100 Rp zu.

* Die Leiche des seit mehren Wochen vermißten Kanoniers Schwichtenberg von der 5. leichten Batterie ist in der Radaune am Eimermacherhof gefunden worden.

* [Polizeiliches.] Die Arbeiterfrau K. aus Neuschottland wurde am 24. d. verhaftet, weil sie einem Arbeiter eine Cylinderuhr und ein Portemonnaie mit Geld gestohlen. An demselben Tage wurden beim Löschen des Stettiner Dampfers, am alten Seepackhofe, aus einer vernagelten Kiste mittelst Erbrechens derselben 11 Dutzend Porzellanteller, im Werthe von 15 Rp, gestohlen, und gleich darauf auf dem Fischmarkte verkauft. Die Thäter sind ermittelt. — Der Schuhmachergeselle H. hatte in letzter Zeit von verschiedenen Meistern Material zur Anfertigung von Schuhzeug entnommen, jedoch die Arbeit nicht verfertigt, sondern das Material in Rückkaufsgeschäften verpfändet. Er wurde verhaftet. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde ein Büchsenmacher, welcher im angetrunkenen Zustande das Jacobsthor passirte, von dem dort fungirenden Bauwächter und einem in dessen Gesellschaft befindlichen Manne angerufen und von ihm Schnaps verlangt. Nachdem er diesen auch hergegeben, wurde ihm noch sein Portemonnaie mit Geld abgenommen, welches denn auch bei einem von ihnen später vorgefunden wurde; die Thäter sind verhaftet.

— Die „Germania“ schreibt: „Der Seminarregens Dr. Martens aus Pelplin hat die Localschulinspection über die Schulen des Kirchspiels Klonowka niedergelegt. Er hatte sich bald überzeugt, daß man von der Ferne aus ein solches Amt nicht gut verwalten könne; auch mochte wohl der Umstand einen maßgebenden Grund zur Niederlegung des Amtes abgegeben haben, daß es eben nicht passend erscheint, als Seminarregens einem zum Kreisschulinspector ernannten Subalternbeamten, er möge auch noch so rühmliche Eigenschaften haben, untergeordnet zu sein. Vorläufig ist diese Stelle, wie auch mehrere andere, z B. in Falkenau, noch nicht besetzt, was sicherlich den Schulen keinen Vortheil bringen wird. — Der Thorner Magistrat hat den Beschluß, nur solche Lehrer zu berufen, die das Unfehlbarkeitsdogma nicht anerkennen, zurückgenommen, nachdem sämmtliche Bewerber ihre vollständige Unterwerfung unter die Beschlüsse des vaticanischen Concils kundgethan hatten.“

* Sechszig Frauenspersonen, im Alter von 14 bis 36 Jahren, welche von einem Agenten im Regierungsbezirke Marienwerder angeblich um sie nach Lübeck zu bringen und ihnen dort Arbeit und Verdienst zu verschaffen, engagirt worden waren, sind von demselben auf dem Wege dahin in Berlin hilflos zurückgelassen worden, so daß diese gänzlich mittellosen Frauenspersonen vorläufig in das dortige Arbeitshaus aufgenommen werden mußten, bis wegen ihrer Zurückbeförderung nach der Heimath zuvörderst mit den betreffenden heimathlichen Behörden das Erforderliche durch Correspondenz geordnet ist.

χ Conitz, 25. Mai. In Bezug auf den Bau der Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie theilte ich Ihnen vor einigen Tagen mit, daß die Herstellung der Erdarbeiten bis zum 1. October c. im hiesigen Kreise fraglich sei und daß ferner die zwei hiesigen Bauunternehmer nach Neu-Stettin gereist seien, um mit den General-Bauunternehmern vorläufig die Geldfrage zu regeln. Die General-Bauunternehmer haben in Bezug auf die Annahme von Actien sich dort mit der pommerschen Eisenbahn-Gesellschaft leider nicht einigen können und sind daher die hiesigen Bauunternehmer unverrichteter Sache, d. h. ohne Geld, zurückgekommen. Von den bei Schöpfeld (½ Meile von hier) eingerichteten 2 Schachten, in welchen 125 Arbeiter beschäftigt waren, wurde gestern eine Schacht aufgehoben. Die schon in Angriff genommene Abtheilung einer Erdarbeit soll mit ca. 40 beibehaltenen Arbeitern in ungefähr 14 Tagen zur Abrundung resp. zur Abnahme gelangen. Die letzten Arbeitslöhne sollen, wie uns gesagt wird, nach einer hier eingegangenen Depesche des Handelsministers morgen aus der hiesigen Kreiskasse gezahlt und von der gestellten Caution der Gesellschaft in Abzug gebracht werden. Die größere Hälfte der Erdarbeiten der Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie im hiesigen Kreise wird sonach vorläufig unvollendet bleiben. Die 2 hiesigen Bauunternehmer haben für die noch nicht abgenommenen Erdarbeiten ca. 4000 Rp von den General-Bauunternehmern zu beanspruchen. Im Schlochauer Kreise sollen, wie wir hören, die Erdarbeiten stellenweise in der vorigen Woche schon eingestellt worden sein. Die Motive der Einstellung sind, außer daß dort noch ein Bauunternehmer mit ca. 4000 Rp durchgegangen ist, die nämlichen. Wer nun den Bau der Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie fortsetzen resp. vollenden wird, ob die pommersche Gesellschaft oder der Staat, bleibt abzuwarten.

* Königsberg — so berichtet der „Braunschw. Volksfrd.“ — läßt sich den Ruhm nicht rauben, die Versuchsstation für alle Preßmaßregeln in Preußen zu sein. Zur Feier des 18. März hatte der Buchhalter Radtke mehrere Lieder drucken lassen, darunter das Lied: „Eichlaubumwoben ziehst du heim.“ Es wurde nur das Pflicht-Exemplar abgezogen und darauf hin von der Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme verfügt, die sich nur auf die Schriftform erstrecken konnte, welche auseinander genommen wurde. Obwohl nun das Criterium der Verbreitung fehlt, ist dennoch gegen R. die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erfolgt. Die Anklage sieht die strafbare Handlung in der Mittheilung des Gedichtes an den Setzer als vollendet an.

— Der Kreisrichter Woysch in Allenburg ist an das Kreisgericht zu Königsberg, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Pillau und der Verpflichtung zur Verwaltung der dortigen Gerichts-Deputation des Commerz- und Admiralitäts-Collegiums zu Königsberg, der Kreisrichter Förster in Zempelburg an das Kreisgericht in Pr. Stargardt und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Kairies in Graudenz an das Kreisgericht in Culm versetzt. Der Kreisrichter Pehlemann in Pillkallen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Anklam mit Anweisung seines Wohnsitzes in Swinemünde ernannt worden.

Briefkasten der Redaction.

NN. Dirschau: Anonyme Mittheilungen bleiben grundsätzlich unberücksichtigt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Mai.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. sehr matt,

fein glasig und weiß	127-135℔	Rp 88-92	Br.
hochbunt	128-130℔	„ 86-89	„
hellbunt	125-127℔	„ 85-88	„
bunt	125-127℔	„ 83-86	„
roth	128-130℔	„ 79-84	„
ordinair	110-121℔	„ 52-72	„

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 85½ Rp

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Mai 85½ Rp bez. und Br., pr. Mai-Juni 85½ Rp bez., pr. Juni-Juli 85⅝ Rp Br., pr. Juli-August 86½ Rp Br., pr. September-October 81⅞ Rp bez. und Gd., 82 Rp Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ gefragter, höher gehalten, 120℔. alt 51 Rp, inländ. 53½ Rp

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 51 Rp, inländischer 53½ Rp

Auf Lieferung pr. Juni-Juli 52½ Rp Br., pr. Juli-August 52 Rp Gd., pr. Sept.-Oct. 52 Rp bez. u. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 115/6℔ 57½ Rp

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 44 Rp

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 33 Rp

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 47 Rp

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Winter- pr. Sept.-Oct. 98 Rp Br., 97 Rp Gd.

Leinsaat pr. Tonne von 2000℔ loco fein 86 Rp

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¼ Rp

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer in der Stadt 2s 9d, do. do. vom Holm 2s 6d, Hull pr. Dampfer 2s 6d pr. 500℔. engl. Gew. Weizen. Leer pr. Segel 10½ Rp pr. 5000℔. Getreide. London 16s pr. Load fichtene Balken. Grimsby 19s pr. Load eich. Quadrathölzer. Antwerpen 17 fl. Holl. pr. Last ficht. Bretter, 20 fl. pr. Last eich. Bretter. Gent 15s pr. Load fichtene Balken. Ostende 21s pr. Load halbrunde eichene Sleeper, 19s pr. Load fichtene □-Sleeper. Stettin 2½ Sgr pr. engl. Cubikfuß Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 18⅝ gem. Amsterdam kurz 138¾ Gd., do. 2 Mon. 137⅝ Gd. 3½ % Staatsschuldscheine 88½ Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81 Gd., 4% do. do. 89 Gd., 4½ % do. do. 99⅞ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 93 bez.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 26. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 84 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97 bez. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschauer Cement 100 Br. Lombarden 109 Gd. Franzosen 194 Gd.

Danzig, 26. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. — Wind: West.

Weizen loco fand am heutigen Markte geringe Kauflust, nur sehr schwer hielt es auch nur 120 Tonnen zu ungefähr letztwöchentlichen Preisen zu verkaufen. Bezahlt ist für Sommer- 130, 133/34℔. 83, 85½ Rp, bunt 113℔. 76 Rp, 124/25℔ 84½ Rp, hellbunt 123—124℔. 84½ Rp, extra fein weiß 130℔. 93 Rp pr. Tonne. Termine ohne Kauflust, 126℔. bunt Mai 85½ Rp bez. und Br., Mai-Juni 85½ Rp bez., Juni-Juli 85⅝ Rp Br., Juli-August 86½ Rp Br., September-October 81⅞ Rp bez., 82 Rp Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85½ Rp Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco gefragt und theurer. 120℔. 53½ Rp, 125℔. 56, 56½ Rp, alter polnischer 120℔. 51 Rp pr. Tonne bezahlt. Umsatz 90 Tonnen. Termine 120℔ Juni-Juli 52½ Rp Br., Juli-August 53 Rp Br., 52 Rp Gd., Sept. Octbr. 52 Rp bez. und Br., 51½ Rp Gd. Regulirungspreis 120℔. 51 Rp, inländischer 53½ Rp. Gekündigt Nichts. — Gerste loco große 115/6℔. 57½ Rp pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt, Termine ohne Angebot. Gekündigt heute 50 Tonnen. Regulirungspreis Futter- 44 Rp — Wicken loco zu 33 Rp pr. Tonne verkauft. — Hafer loco gefragt und mit 47 Rp pr. Tonne bezahlt. — Leinsaat loco feine Qualität 86 Rp pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine Sept.-Octbr. 98 Rp Br., 97 Rp Gd. — Spiritus loco 17¼ Rp Gd.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Mai. Angekommen 4½ Uhr.

		Crs. v. 24			Crs. v. 24.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	88 7/8	88 6/8
Mai	88 4/8	88 2/8	Wstp. 3½% Pfdb.	81 3/8	81 3/8
Juli-August	86	86	do. 4% do.	89 2/8	89 2/8
Sept.-Oct.	81	81 1/4	do. 4½% do.	99 4/8	99 2/8
Rogg. behpt.,			do. 5% do.	—	103 2/8
Mai-Juni	56 7/8	56 6/8	Lombardenser.Cp.	110 2/8	110
Juli-August	56 3/8	56 2/8	Franzosen	194	194 1/2
Sept.-Oct.	55 5/8	55 5/8	Rumänier	41 6/8	41 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	86 4/8	85 4/8
Spt.-O. 200℔.	12	12	Oester. Creditanst.	169¾	170
Rüböl Spt.Oct	22 1/2	22 7/12	Türken (5%)	50½	50 5/8
Spiritus			Oest. Silberrente	64 3/8	64 4/8
Mai-Juni	18 8	18 11	Russ. Banknoten	80 6/8	80 15/16
Sept.-Octbr.	18 22	18 24	Oester. Banknoten	89 3/8	89 [illegible]
Pr. 4½% consf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	—	6.18 7/8

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Mai. Wind: W.

Angekommen: Schröder, Etna (SD.), Amsterdam, via Gothenburg; Krauthoff, Auguste, Stettin; Pedersen, Grethe, Malaga; alle drei mit Gütern. — Strey, Königin v. Preußen, Hull; Fierke, Bertha, Sunderland; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Smith, Hilda (SD.), London, Getreide.

Angekommen: Edgar, Raithwaite Hall (SD.), Grangemouth, Roheisen. — Kipp, Maria Wohlfahrt, Arcona, Kreide. — Nadelbaum, Johann Hermann, Stralsund, Artillerie-Effecten.

Den 26. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Ekström, Gripen (SD.), Newcastle, Güter. — Wright, Maggie und Helen, London, altes Eisen. — Viereck, Marie, Randers, altes Eisen.

Gesegelt: Brodsch, Blonde (SD.), London, Getreide.

Angekommen: Kemp, Reliance, Newcastle, Güter. — Smith, Paul, Pillau (bestimmt nach Hartlepool), Getreide.

In der Rhede: Dampfer „Fortuna“ Petersen von Königsberg mit Getreide nach Flensburg bestimmt, landete einen Passagier.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schiff.

Thorn, 24. Mai. — Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll.
Wind: W. — Wetter: stürmisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Nelius, Großmann u. Neisser, Schilka u. Co., Rosenstein, Boehm, Bier, Kaffee, Cassia, Soda, Magnesia, Heringe. — Salatka, Dauben u. Jck, Salz. — Michlei, Meyer, Theer.

Von Stettin nach Wloclawek: Zurk, Wehmer, und Co., Cichorienbrocken.

Stromab: Ctr. ℔.

Sandau, Askanas, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 2937 32 Weiz.
Hepner, ders., do., do., 1 do., 2888 88 do.
Birkner, ders., do., do., 1 do., 1990 44 do.
Krüger, Lewinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 859 43 Erbsn.
Fischer, Silberstein, do., Berlin 1 do., 850 Eisenbahnschwellen.
Lewandowski, Meister, Warschau, Hamburg, 1 do., 100 Eisenbahnschw. und 460 Ctr. Theer.
Müller, Mayzner, do., do., 1 do., 1800 Ctr. Theer.
Bayer, ders., do., do., 1 do., 1800 Ctr. Theer.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	335,53	10,0	W., stürmisch, hell u. bew.
26	8	335,84	8,1	WzN., stürmisch, bewölkt.
	12	336,42	10,6	WzN., sehr heftig, wolkig, hell.

Heute früh 1/8 Uhr wurde meine Frau **Louise**, geb. **Rose**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 26. Mai 1873.

Otto Kolberg.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr wurde meine liebe Tochter **Louise Wannow** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich an Stelle ihres verstorbenen Mannes anzeige.

Güttland, den 25. Mai 1873.

R. Bulcke.

Johanna Kikut,
Carl Boehm,
Verlobte.
Kalwe u. Putzig, 25. Mai 1873.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Weitz** aus Posen, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 25. Mai 1873.

F. Bernstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Emilie Bernstein,
Siegfried Weitz,
Danzig. Posen.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft an der Lungenentzündung unser lieber **Walter** im Alter von 1 Jahr 3 Monat, welches wir tief betrübt anzeigen.

Adl. Gremblin, 25. Mai 1873.

Herm. Ziehm und Frau.

Vorzüglichen Magdeburger Sauerkohl sowie türkisch. Pflaumenmuß empfiehlt

Heinrich Entz.

Feinste Tafelbutter

in 1/1 u. 1/2 Pfd., tägl. frisch, empf. billigst **C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 15.

Messinaer Apfelsinen u.

Citronen empfiehlt

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Ein Pöstchen Brod-Zucker in Broden, pr. Pfd. 5½ Sgr., beim Ctr. billiger, empfiehlt

Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Schweizerkäse prima Qualität,
alten fetten Werderkäse,
Tilsiter Sahnenkäse,
echten Limburger à 15 Sgr.,
feinste Tischbutter,
empfiehlt

Heinrich Entz,
Langenmarkt 32.

Schellmühler Spargel,

1. Sorte 10 Sgr, 2. Sorte 7 Sgr u. 3. Sorte 6 Sgr pr. Pfund sind täglich von Morgens 9 Uhr ab 1. Damm 7 zu haben.

Etwaige Aufträge zu den Feiertagen von auswärts bitte ich bis spätestens Donnerstag unter meiner Adresse ebenfalls 1. Damm 7 in Danzig einzusenden, da spätere Bestellungen wohl nicht mehr berücksichtigt werden können.

Genschow.

Neue
Matjes-Heringe, Lissaboner Kartoffeln, Spargel
empfiehlt

J. G. Amort,
Langgasse 4.

Zu Aufpolsterungen v. **Sophas** und **Matratzen** empfiehlt sich **Schelosky**, Tapezirer, Breitgasse No. 33.

Neuester Zolltarif!!

So eben erschien:

Der Zolltarif und das amtliche Waarenverzeichniß.

Herausgegeben von

Troje,

Obersteuer-Inspector zu Hitzacker.

24 Bogen gr. 8., **geheftet 1 Rt., gebunden 1 Rt. 7½ Sgr.**
Verlag von Gustav Elkan Harburg.

Zu beziehen durch die **Saunier'sche Buchhdlg. in Danzig.**

Oelbild-Imitationen

und Farbendrücke, erstere nach berühmten Meistern, direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes empfiehlt in sehr grosser Auswahl, mit und ohne Rahmen zu den billigsten Preisen

Carl Müller,

Vergolderei und Spiegel-Fabrik, Jopengasse 25.

Die
Wiener Damen- und Herrenstiefel-Niederlage von L. Auerbach,
Glockenthor 142,

ist mit allen nur möglichen Schuharten für Damen, Herren und Kinder von den einfachsten bis zu den elegantesten auf das Reichhaltigste sortirt.

Empfehlenswerth sind Schuhe „Marie Antoinette" für Badegäste, Gebirgsreisestiefel, ebenso Kinderstiefel (Amerikaner) in Leder und Serge. Eine Partie farbiger Lederstiefel für Damen und Mädchen werden für die Hälfte des Preises ausverkauft.

Reisekoffer und Taschen

in
allen Größen zu sehr billigen Preisen
bei

Julius Konicki,

14. Gr. Wollwebergasse 14.



Das Schuh- u. Stiefel-Depot
von
A. Kaiser,

Heil. Geistgasse (Glockenthor) 134,

ist durch neue Zusendungen von Wiener, Prager, Berliner ꝛc., so wie hauptsächlich mit eigenen Fabrikaten für Herren, Damen und Kinder in eleganten Façons und bestem Material der Frühjahrssaison angemessen, auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehle sämmtliche Schuhwaaren zu soliden festen Preisen.

A. Kaiser, Schuhmachermeister.

NB. Eine Partie vorjähr. Prager Herrenstiefel habe, à Paar 3⅓ Rt., zum Ausverkauf gestellt. — Jede Bestellung wird auf's Schnellste effectuirt.

Nur 3 Tage

Großer Ausverkauf

von circa

2000 Dutzend feinen Glacéhandschuhen.

Um dem Publikum Gelegenheit zu bieten, sich mit billigen und guten Glacéhandschuhen zu versorgen, eröffne ich mit heutigem Tage im

Hôtel du Nord

hierselbst einen Ausverkauf obiger Glacéhandschuhfabrikate und zwar offerire ich
weiße, coul. u. schwarze Damenhandschuhe 1 u. 2 Knöpfe à Paar v. 10 Sgr. an,
do. do. 3 u. 4 „ à „ v. 12½ „ „
schwarze Herrenhandschuhe à Paar von 7½ Sgr.
coul. do. do. 15—25 Sgr.

Ich bitte höflichst, diese billige Offerte recht zahlreich benutzen zu wollen und zeichne, prompte und reelle Bedienung zusichernd,

hochachtungsvoll

Hermann Spindler,

Glacéhandschuh-Fabrikant in Zwickau (Sachsen).

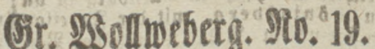
Danzig, den 26. Mai 1873.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt! (212)

Billigste Preise! — Nur 3 Tage!

Das
General-Depot von Nähmaschinen
H. B. Lehmann
Gr. Wollweberg. No. 19.

Durch meinen Besuch der größten Nähmaschinenfabriken habe ich mich persönlich von der Solidität der von mir geführten Maschinen selbst überzeugt und **Nähmaschinen neuester Construktion** mitgebracht, auf die ich ganz besonders aufmerksam mache. Um Reparaturen

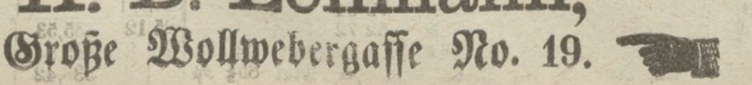


billigst und schnell ausführen zu können, engagirte ich einen tüchtigen erfahrenen Techniker und bin somit im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen.

Mein bedeutendes Lager **guter, solide gearbeiteter Nähmaschinen für Handwerker und Familiengebrauch, sowie Handnähmaschinen** halte zu **billigsten Preisen** bestens empfohlen. Zahlungserleichterungen acceptire bereitwilligst. Unterricht ertheile gratis und leiste mehrjährige Garantie.

Gleichzeitig bringe noch mein Lager von **Nähmaterial**, bestehend aus Garn, Seide, Zwirn, Nadeln, Apparaten, Oel ꝛc. ꝛc. in gütige Erinnerung.

H. B. Lehmann,



Große Wollwebergasse No. 19.

Stoff- u. Stahlknöpfe,	Gr. Wollweberg. 14.	**Sonnenschirme,**
Guipüre- und Cluny	**Julius**	**Regenschirme,**
Spitzen und Einsätze in	**Konicki,**	**Spazierstöcke,**
Wolle und Seide,		**Reisekoffer,**
Gimpen und Fransen,	Gr. Wollweberg. 14.	**Touristen-, Reise-,**
Moire- und Ripsband.		**Promenadentaschen.**

Frische Lissaboner Kartoffeln, neue engl. Matjes-Heringe esquisit in 1/8-, 1/16- und 1/32-Gebinden, fetten Räucherlachs empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Feine Tafelliqueure,

als:
Echten Benedictiner,
„ **Grand Chartreuse,**
„ **Aja-Pana,**
„ **Maraschino**
empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

Ia. Emmenthaler Käse,
Roquefort-, Chester- und Brioler Käse,
Neufchäteller Käse,
Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, Grünes Thor.

A. W. Mueller,
Buttermarkt No. 11.
Fabrik
für
Gas-, Wasserleitungs-, Canalisations-, Wasserheizungs-Anlagen ꝛc.

Mit Hinweis auf die von der Gasanstalt als nothwendig bezeichnete **Regulirung der Gasleitungen** in den Häusern, die gleichzeitig mit der Neuverlegung der Hauptrohre vorgenommen werden muß, empfehle ich mich zur Ausführung dieser, so wie sämmtlicher in dies Fach fallender Arbeiten.

Durch bedeutende Vorräthe aller nöthigen Artikel bin ich in den Stand gesetzt, Aufträge schnell und zu soliden Preisen zu effectuiren.

Acetine.

Essenz zur vollständigen schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen, Warzen und harten Hautstellen. Bestellungen nimmt entgegen

Hermann Lietzau,
Droguerie-Handlung, Holzmarkt 22.

Zur Wäsche

empfiehlt

Thorner Talgseife, Stettiner Hausseife, Berliner Kerntalgseife, Gallseife, Ven. Seife, Elain-Seife, grüne Seife, Patent- und Strahlen-Stärke, Waschblau in Pulver und Kugeln, franz. Terpentin, Salmialgeist, Eau de Javelle, Kleesalz, Seifenwurzel, amerik. Stärke-Glanz, engl. Wasch-Crystall, Wasserglas-Composition ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen

Hermann Lietzau, Holzm. 22,
Droguerie- u. Seifen-Handlung.

Echtes
Dalmatiner Insecten-Pulver,
Insecten-Pulver-Tinctur,
Motten-Pulver,
Motten-Tinctur,
in vorzüglicher Güte, empfiehlt
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22, Droguen-Waaren-Handl.

Schering's reines Malz-Extract,
Schering's Malz-Ectract mit Eisen,
Schering's Pepsin-Essenz,
Schering's Laab-Essenz, } zur Bereitung
Laab-Ess., eignes Fabr., } von Schweizer-Molken,
empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguen- und Apotheker-Waaren-Handl.

Wirkliche Rindermark-Pomade, wirkliche Rindermark-Pomade m. China, Klettenwurzel Oel, Macassar-Oel, feinste franz. Haaröle und Pomaden in allen Blumengerüchen, Stangen-Pomaden in allen Farben, echt engl. und franz. Parfüms, feine Toilette- und med. Seifen, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Hermann Lietzau,** Holzmarkt 22. Drog.- u. Parf.-Waar.-Hdlg.

Den 4. Juni Ziehung der Deutschen Lotterie, z. Besten eines Kranken-Pensionat in Marienbad, m. Gewinnen v. 4000 Thlr. u. s. w. Loose à 1 Thlr. i. d. Lotterie-Einnahme, Langgasse Nr. 55.

In Schnellwalde

bei Saalfeld in Ostpreußen stehen 70 kernfette Hammel zum Verkauf.

W. Schwaarck.

Für ländliche Besitzungen

empfehle mich zu Einrichtungen von **Wasserleitungen und Canalisationen** jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.

H. Teubner,

Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundeg. 77.

Amerik. Schweineschmalz in Fässern, versteuert und unversteuert, empfiehlt
M. Klein, Heiligegeistg. 1, (Glockenthor.)

In Kl. Watkowitz bei Stuhm sind fette Ochsen zum Verkauf.

Gutspacht-Gesuch.

Ein Landwirth sucht 900 bis 1500 Morg. guten Boden von Johanni auf 18 Jahre oder noch längere Zeit zu pachten.

Adr. werden unter 158 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die zweite Etage Langenmarkt 31 ist zum 1. Juli zu vermiethen. Zu besehen täglich von 11—1 Uhr. Näheres Langenmarkt 18 im Laden.

Ein junger Mann,

der schon das Rasiren fertig versteht und das Perrücken-Geschäft gründlich erlernen will, melde sich **Hundegasse 24.**

Eine Sommerwohnung
resp. Gartenwohnung zu verm. Langefuhr 59.

Sommerwohnungen sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

Der Flaschenbierverkauf

im **Actienbräuer** Heiligegeistg. 16 beginnt mit heutigem Tage unter folgenden Sätzen:

frei ins Haus	28 Fl. pr. Rt.	1.
ab hier	30 „ „	1.

Einzelne Flaschen 1 Sgr. 3 ₰.
Bestellungen werden nur hier angenommen.
NB. Ein stets gleichmäßig gutes Glas Bier im **Actienbräuer.**

Flaschenbier-Verkauf

Heiligegeistgasse 1, (Glockenthor).

Wirkl. Danziger Actien ohne daß der Pfropfen den Stempel D. A. B. trägt à Fl. 1 Sgr. 3 ₰, 27 Fl. 1 Rt., Danzig. Porter à Flasche 1½ Sgr., Königsberger à Fl. 1¼ Sgr., Waldschloß à Fl. 2 Sgr., Grätzer à Fl. 1½ Sgr., Bayrisch à Fl. 1 Sgr. und Putziger à Fl. 1 Sgr., sämmtl. Biere sind gut abgelagert.

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Hört! Hört! Hört!

(links.) (Centrum.) (rechts)
in

Haases Concert-Halle,
3. Damm 2.

Concert u. theatralische Vorstellung, u. A. neu:

Vergangenheit, Thiers. **Gegenwart,** Mac Mahon.
Zukunft, Lulu.

Große Zukunfts-Posse in 2 Acten.

Selonkes Theater.

Dienstag, 27. Mai. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Sperling und Sperber.** Schwank. **Die Verlobung bei Mondschein.** Singspiel.

Die in der gestrigen Nacht

6—7 erk. Herren, welche die nächtliche Ruhe störten und auf dem 3. Damm die Schaufenster zertrümmerten, werden hierdurch aufgefordert binnen 24 Stunden Bezahlung zu leisten, widrigenfalls der Polizei Anzeige gemacht wird.

No. 7904

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Th. Bertling's Leihbibliothek Jopengasse 10.

Königsberger Pferde-Lotterie, Loose à 1 Rt.
Große Hannöv. „ „ Loose à 1 Rt.
Stralsunder „ „ Loose à 1 Rt.
Deutsche Lotterie Loose à 1 Rt.
bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

Langfuhr-Kleinhammer.

Der Dich, Du schöner Zaun, erdacht,
Hat seine Sache brav gemacht,
Er schuf ein Unicum;
Wohin es sich auch wenden mag,
Es sieht nichts Gleiches heutzutag
Das liebe Publikum. (Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7918 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 26. Mai 1873.

Frankreich.

Versailles, 24. Mai. In der Vormittagssitzung der Nationalversammlung ergriff Thiers das Wort, und erklärte: Er übernehme jegliche Verantwortung für die Politik der Regierung allein. Er erinnerte daran, daß er nicht nach der höchsten Gewalt gestrebt und daß er bei deren Ausübung die bittersten Erfahrungen ertragen habe. Die heutige Veranlassung sei eine besonders geeignete und feierliche, um über die Geschicke des Landes zu beschließen. Die Ansichten über die Regierungsform gingen auseinander. Die Einen wollten die Monarchie, die Andern die Republik, diese Verschiedenheit der Ansichten sei der Kernpunkt der heutigen Debatte. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Es bedürfe einer starken Regierung zur Fernhaltung von Unordnungen, aber nicht einer Parteiregierung. „Unsere Politik hat den Sieg über die Commune, den außerordentlichen Erfolg unserer Nationalanleihe, die fast vollständige Befreiung des französischen Bodens von der Occupation, die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung als Resultate zu verzeichnen, eine Politik des Parteikampfes würde solche Ergebnisse nicht erzielt haben. Bei der Getheiltheit der Ansichten über die Frage, ob Republik, ob Monarchie, führe eine Fortdauer des provisorischen Zustandes zu den größten Unzuträglichkeiten. Er habe sich aus Nothwendigkeit für die republikanische Regierungsform entschieden, denn eine monarchische Regierung sei thatsächlich unmöglich, da es nur einen Thron und drei Bewerber um denselben gebe. Er habe sich mit neuen Ministern umgeben, weil dieselben eine bestimmte Partei ergriffen hätten. Es sei ein fest bestimmtes Princip auf Seiten der Regierung zur Durchführung der organischen Gesetze nothwendig. Unter dem Hinweise auf die conservativen Grundlagen der auf die Regierungsform bezüglichen Gesetzentwürfe hob der Präsident Thiers hervor, es gelte nicht das allgemeine Stimmrecht zu vernichten, wohl aber dasselbe zu reguliren. Die Politik der Regierung sei eine wesentlich conservative und verfolge vor allem das Ziel, den Interessen des Landes möglichst gerecht zu werden. Fern von Extremen verlange sie von der einen Partei das Opfer, daß sie für die Republik stimme, während sie an die andere Partei das Verlangen stelle, die Versammlung so lange tagen zu lassen, als nöthig sei, um Gesetze zu schaffen, welche die Republik organisiren. Die Resultate der letzten Wahlen seien nicht so beunruhigend, als man gern glauben machen wolle; es komme immer vor, daß Nachwahlen schlechter ausfallen als allgemeine Wahlen. Das Mittel, um den gegenwärtigen Schwierigkeiten zu begegnen, liege nicht in der Aufrechterhaltung der Dictatur; man müsse vielmehr auf durchaus legalem Wege vorgehen. Dictaturen gereichten überhaupt immer den Völkern zum Verderben. Man müsse sich zwischen zwei Extremen entscheiden. Die Einen wollen die Republik nicht zur Constituirung gelangen lassen, um sich die Monarchie zu reserviren; die Anderen verlangen eine constituirende Nationalversammlung, indem sie sich dabei von der Hoffnung leiten lassen, daß eine solche Versammlung ihre Theorien zur Geltung bringen werde. Das einzig gebotene Mittel liege in den Gesetzen, welche die Regierung jetzt eingebracht habe. Der Präsident schloß: „Wenn mir der Herzog v. Broglie den Vorwurf gemacht hat, daß ich die Radikalen unter meinen Schutz nehme, so muß ich ihm erwidern, daß er seinerseits eine Schutzherrlichkeit übernommen hat, welche er ehedem mit Abscheu zurückgewiesen haben würde, nämlich die Schutzherrlichkeit über das Kaiserthum." (Lebhafter Beifall der Linken.) Die Sitzung wird darauf auf zwei Stunden vertagt. (W. T.)

— Nachdem in der Nachmittagssitzung der Minister des Innern Casimir Périer in ähnlicher Weise wie der Justizminister Dufaure gestern und der Präsident der Rebublik heute sich geäußert hatte, wurde die Discussion geschlossen. Ernoul beantragte eine Tagesordnung des Inhalts: „In Erwägung, daß die Form der Regierung nicht zur Berathung steht, und daß es darauf ankommt, das Land dadurch zu beruhigen, daß eine entschieden conservative Politik durchgehends zur Geltung gebracht wird — spricht die Nationalversammlung ihr Bedauern aus, daß die neuerlichen Veränderungen im Ministerium den conservativen Interessen diejenige Genugthuung nicht gewährt haben, welche diese zu erwarten berechtigt waren." Eine vom Justizminister Dufaure acceptirte einfache Tagesordnung wird darauf mit mit 362 gegen 348 Stimmen abgelehnt. (Große Sensation.) Ehe es zur Abstimmung über die von Ernoul beantragte Tagesordnung kam, brachte Arnet noch folgende Tagesordnung ein: „Die Versammlung geht zur Tagesordnung über, indem sie den Erklärungen der Regierung vertraut und von derselben eine entschieden conservative Politik erwartet." Die Versammlung sprach sich für die Priorität der Tagesordnung von Ernoul aus. Ein Antrag auf namentliche Abstimmung wurde mit 375 gegen 343 Stimmen abgelehnt und es erfolgte darauf die Annahme des Antrages von Ernoul in gewöhnlicher Abstimmung mit 360 gegen 344 Stimmen. Baragnon erklärt darauf, daß Interesse des Landes erheische, daß die Regierung ihre demnächstigen Entschließungen kundthue, es möge daher eine Abendsitzung angesetzt werden, damit die Regierung inzwischen schlüssig werde und die entsprechenden Mittheilungen machen könne. Um 8 Uhr findet Sitzung statt. (W. T.)

— Auf dem Boulevard giebt sich lebhafte Erregung kund, doch sind keinerlei Unordnungen vorgefallen. — 5proz. Rente wird zu 87,35 à 87,05 gehandelt. (W. T.)

Italien.

Rom, 23. Mai. Die Berathung über das Klostergesetz wurde in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer weiter fortgesetzt und dasselbe bis zum Artikel 13 genehmigt. Die Kammer nahm ferner eine Tagesordnung an, welche der nationalen Trauer über den Tod Manzoni's Ausdruck giebt. (W. T.)

— Seitens des Vaticans wird, wie die „N. fr. Pr." aus Rom meldet, ein äußerstes Mittel gegen das von der Deputirtenkammer in Rom berathene Gesetz über die religiösen Körperschaften vorbereitet und in einer demnächst veröffentlichten Encyklika des Papstes gegen das Ministerium Lanza sowie gegen alle für das Gesetz stimmenden und zu dessen Ausführung beitragenden Deputirten der große Bannfluch ausgesprochen werden. In dem gedachten Schriftstücke wird, dem Vernehmen nach, das Gesetz über die religiösen Körperschaften für null und nichtig erklärt und allen Katholiken verboten, demselben irgend welchen Gehorsam zu leisten. Wer Kirchengüter kauft, oder an dem Verkaufe oder Kaufe derselben irgendwie theilnimmt, wird mit der Excommunikation belegt. (W. T.)

— 24. Mai. Das Befinden des Papstes hat sich soweit gebessert, daß derselbe heute einen Spaziergang in den Gärten des Vaticans machen konnte.

Mailand, 23. Mai. Für das Leichenbegängniß Manzoni's werden große Vorbereitungen getroffen. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz und der Prinz Amadeus den Begräbnißfeierlichkeiten beiwohnen.

Rußland.

Warschau, 19. Mai. Einem kaiserlichen Ukas zufolge ist dem Statthalter Grafen Berg der Auftrag geworden, in dem mündlichen und schriftlichen Verfahren der hiesigen Abtheilungen des Senats die russische Sprache als Geschäftssprache einzuführen, und zwar von kommendem 1. (13.) September an; doch können die Beweise auch fernerhin in der polnischen oder in einer andern nichtrussischen Sprache, in der sie zu Protokoll gegeben werden, vorgelegt werden. Ebenso bleibt es bei Criminalsachen dem Angeklagten, der nicht des Russischen mächtig ist, unbenommen, seine Aufklärungen und Bitte um Milderung der ihm zuerkannten Strafe in polnischer Sprache vorzutragen. Ingleichen können die Abschriften der Senatsurtheile auch in polnischer Uebersetzung ausgestellt werden. Ferner soll die Zahl der Vertheidiger beim Senate, der sogenannten Mäcenase, die des Russischen vollkommen mächtig wären, bedeutend vermehrt werden. Alle Angelegenheiten, die bis zum angesetzten Termine nicht nach dem bisherigen Verfahren abgeurtheilt sind, sollen dann nach dem neuen Modus zu Ende geführt werden. Damit ist der Anfang zur Russificirung der Gerichtsverfassung gemacht.

Türkei.

Constantinopel, 23. Mai. Das halbamtliche Journal „Bassiret" meldet, daß die Pforte bei der holländischen Regierung wegen ihres Angriffs gegen den Sultan von Atschin Vorstellungen erhoben hat.

Smyrna, 23. Mai. Im Kloster Sinai hat unter den Mönchen wegen der schlechten Verwaltung des Erzbischofs Kallistratos eine Empörung stattgefunden. Die Regierung schickte eine Militär-Abtheilung hin und wird die Klagen der Mönche untersuchen.

Griechenland.

Athen, 23. Mai. Zum Präsidenten der Deputirtenkammer ist der ministerielle Cardinal Delinanni gewählt worden.

Amerika.

Newyork, 23. Mai. Die Modoc-Indianer haben ihre Ergebung unter der Bedingung angeboten, daß ihr Leben geschont werde. General Davis bestand indessen auf unbedingter Unterwerfung und drohte, wenn dieselbe nicht bis zum Freitag erklärt sei, werde er den ganzen Stamm über die Klinge springen lassen. — In Jowa sind durch einen Orkan furchtbare Verheerungen angerichtet. Menschen und Thiere wurden durch den Sturm in die Luft emporgehoben und fortgeführt und Häuser und Farmen zerstört. Mehrere Menschen sind umgekommen und viele verwundet.

— Noch immer werden in San Salvador Erdstöße verspürt. Der Regierungspalast, welcher die früheren ausgehalten hat, ist jetzt eingestürzt. Viele Personen haben in Folge der Schrecken ihren Verstand verloren. Die Regierung scheint nicht mehr auf den Wiederaufbau der Stadt bestehen zu wollen.

Asien.

Nach einem Telegramm des Londoner „Standard" soll in Yeddo der kaiserliche Palast niedergebrannt sein.

Reichstag.

38. Sitzung am 24. Mai.

Aus der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Kriegsleistungen restirt noch der § 15a, den die freie Commission dem § 15 (die Vergütung für alle nicht ausdrücklich genannten Kriegsleistungen erfolgt nach den am Ort und zur Zeit der Leistung bestehenden Durchschnittspreisen) hinzugefügt hat. Statt dieses Paragraphen schlägt die freie Commission, Abg. v. Winter und Genossen, zwei neue an den Schluß des Gesetzentwurfes zu setzende §§ 31 b und c vor: „Soweit dieses Gesetz nicht besondere Anordnungen enthält, bestimmt der Bundesrath die Behörden, welche die vom Reiche zu gewährenden Vergütungen feststellen und die bezüglichen Anerkenntnisse ertheilen. Die Festsetzung der Vergütung erfolgt in allen Fällen, in welchen dieses Gesetz nichts Anderes vorschreibt, auf Grund sachverständiger Schätzung. Bei der Auswahl der Sachverständigen haben die Vertretungen der Kreise oder gleichartigen Verbände mitzuwirken. Die Betheiligten sind zum Schätzungstermin vorzuladen. Die Kosten fallen dem Reiche zur Last. Im Uebrigen wird das von den gedachten Behörden zu beobachtende Verfahren, insbesondere der etwa einzuhaltende Instanzenzug, vom Bundesrath angeordnet." Der § 31 c handelt vom Rechtswege bei Beschwerden gegen das Reich, den die Vorlage der verbündeten Regierungen zu ordnen unterlassen hat. Er verlangt die Entscheidung von Rechtsansprüchen gegen das Reich durch einen Verwaltungs-Gerichtshof und soll, bis ein solcher eingesetzt ist, der Rechtsweg mit folgenden Maßgaben stattfinden: zuständig sind die Landesgerichte, in deren Bezirk der streitige Anspruch zu erfüllen ist, oder die Feststellungsbehörde ihren Sitz hat, in höchster Instanz das Ober-Handelsgericht. Abg. Dr. Bähr, der den Verwaltungsgerichtshof der freien Commission in jedem Falle beseitigt haben will, beantragt, daß für Ansprüche an das Reich derselbe Rechtsweg betreten werden soll, auf welchem Ansprüche an den betreffenden Einzelstaat verfolgt werden würden. Dieser Antrag wird später zurückgezogen, wieder aufgenommen und schließlich vom Abg. v. Bernuth in eine neue Form hineinredigirt, in der er vom Hause auch angenommen wird. (s. u.) Außerdem liegen noch verschiedene Amendements und Unteramendements vor. — Präsident Delbrück: Die Vorschläge gehen sämmtlich davon aus, festzusetzen, ob und in welchen Fällen der Rechtsweg gegen das Reich der Partikulargerichtsbarkeit zu überlassen ist. Hätten wir in jedem Jahre einen Krieg und käme das Gesetz in jedem Jahre zur Anwendung, so wäre allerdings eine baldige Regelung zu wünschen und sogar nothwendig. Glücklicher Weise ist dies nicht der Fall, dieses Gesetz wird hoffentlich recht lange Zeit nicht zur Anwendung kommen. Die verschiedenen Anträge und Amendements geben schon den Beweis, daß diese Regelung keineswegs leicht ist. Ich beschränke mich auf diese Bemerkungen, damit nicht durch das Hineinziehen einer von der Regierung nicht berührten und äußerst schwierigen Materie die Verständigung über das ganze Gesetz ein unübersteigliches Hinderniß finde. — Abg. Hölder empfiehlt die Vorschläge der freien Commission sehr dringlich. Vor Allem muß die Verschiedenheit der Vorschriften aufgehoben und die Einheitlichkeit des Rechtsweges geschaffen und gesichert werden. Wenn man gegen einen Verwaltungsgerichtshof vielleicht das Bedenken hat, daß er nicht unabhängig genug sei, so können dagegen sehr wohl die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. — Abg. Lasker: Die Aeußerung des Präsidenten Delbrück, dessen Besorgniß bezüglich des Zustandekommens des Gesetzes er übrigens durchaus nicht theilt, nöthige ihn doch zu bemerken, daß die angeregte Frage viel zu complicirt ist, um jetzt schon definitiv entschieden zu werden. Beweis dafür ist das Auseinandergehen aller bisher zum Ausdruck gelangten Meinungen, die zur Uebereinstimmung zu bringen keine Aussicht vorhanden ist. Für jedes einzelne neu auftauchende Bedürfniß einen besonderen Rechtsweg schaffen, führt geradezu in die Rechtsanarchie hinein; in Preußen existiren ungefähr dreißig verschiedene Rechtsverfahren, so daß selbst geübte Juristen sich nicht immer zurechtfinden. In der Sache empfiehlt es sich sehr wohl im Sinne der Commission eine Reichsbehörde und ein gemeinsames Verfahren zu schaffen. Aber da hoffentlich zwischen heute und dem nächsten Jahre ein Krieg nicht zu führen ist, so wird eine provisorische Maßregel genügen und es kann der Reichsregierung die Initiative zur definitiven Regelung überlassen bleiben; einstweilen genügt der Antrag Bähr. — Abg. Meyer (Thorn) theilt die Auffassung Laskers und glaubt, daß nur ein geringer Aufwand von Geduld dazu gehören wird, um in sehr absehbarer Zeit die Möglichkeit eines einheitlich geordneten Rechtsweges zu gewinnen, nämlich dann, wenn das gemeinsame Gerichtsverfahren und die Gerichtsorganisation zu Stande gekommen sind. — Abg. v. Bernuth schlägt an die Stelle des § 31 c. folgende aus der Bearbeitung des Bähr'schen Antrages entstandene Fassung vor: „Bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung gelten in Bezug auf die Zulässigkeit des Rechtsweges und den Gerichtsstand für Klagen, welche gegen das Reich auf Grund dieses Gesetzes erhoben, dieselben Vorschriften, welche für den Bundesstaat, in dessen Gebiet die Ansprüche zu erfüllen sind, oder in dessen Gebiet die zur Vertretung des Reiches berufene höchste Reichsbehörde ihren Sitz hat, maßgebend sein würden, wenn die nämlichen Ansprüche gegen ihn zu richten wären." An Stelle des § 15a wird darauf der § 31b der freien Commission und § 31c nach dem Vorschlage v. Bernuth's mit sehr großer Mehrheit genehmigt. (Gegen den letzteren stimmt nur die Fortschrittspartei.) Damit ist die zweite Berathung des Gesetzes über die Kriegsleistungen beendigt.

Es folgen Petitionen. Der Rath und die Stadtverordneten zu Dresden wünschen, daß der Reichstag die alljährliche Feier eines deutschen Nationalfestes veranlasse. Gleichfalls verlangt der Pastor C. Pfaff zu Osterbruch (Hannover) die Veranstaltung eines jährlichen National-Volks- und Kirchenfestes. Ref. v. Maltzahn-Gültz empfiehlt den Antrag der Commission: In Erwägung, daß der Reichstag zwar den Wunsch der Petenten für gerechtfertigt hält, daß aber die Anordnung eines solchen Festes durch die Reichs-Regierung nicht als angemessen erscheint, über die Petition zur Tages-Ordnung überzugehen. Der Antrag wird angenommen. — Die Petitionen des Münzmeisters Andersen von der früheren Münze in Altona (um die Bewirkung des rechtlichen Gehörs für die Geltendmachung eines privatrechtlichen Guthabens bei der preußischen Staatskasse aus dem Titel einer vertragsmäßig festgestellten Entschädigung), ferner die Petition des pensionirten Unteroffiziers Wittmeyer (um Gewährung der ihm neuerdings entzogenen Verstümmelungszulage von 6 ℛ monatlich) werden, obwohl die Commissare beide Male den Petitis widersprechen, dem Reichskanzler überwiesen. — Nächste Sitzung Montag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅜, Creditactien 300¼, 1860er Loose 92, Franzosen 343¼, Galizier 223½, Lombarden 195¼, Silberrente 64⅜, Bankactien 1006, Hahnsche Effectenbank 124½, Deutsch-österr. Bank 108. Fest, aber geschäftslos.

Wien, 24. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,50, Silberrente 70,50, 1854er Loose 95,00, Bankactien 960,00, Nordbahn 216,00, Creditactien 282,00, Franzosen 322,00, Galizier 214,00, Kaschau-Oderberger 162,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 211,00, do. Lit. B. —, London 111,00, Hamburg 55,25, Paris 43,50, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 178,00, 1860er Loose 98,75, Lombardische Eisenbahn 183,00, 1864er Loose 142,50, Unionbank 160,00, Anglo-Austria 200,00, Austro-türkische 73,50, Napoleons 8,88, Ducaten 5,27, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 235,00, Ungarische Prämienloose 87,50, Preuß. Banknoten 1,67½, Schiff'sche Bank —.

— Ungeachtet der großen Anschaffungen, welche heute seitens der diversen Wechselstuben für das Publikum vorgenommen wurden, schloß die Börse in sehr matter Stimmung, da Berlin und Frankfurt als starke Abgeber auftraten.

Hamburg, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen auf Termine fest, Roggen auf Termine steigend. — Weizen pr. Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 268 Br., 267 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 258½ Br., 257½ Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. September-October 126℔. 242½ Br., 241½ Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 172 Br., 171 Gd., pr. Mai-Juni 172 Br., 171 Gd., pr. Juli-August 172 Br., 171 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl still, loco 34, pr. Mai 22¾, pr. October pr. 200 ℔. 71 R.-Mk. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42⅞, pr. August-September 46½, pr. September-October 46. — Kaffee fester, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 16,25 Br., 16,10 Gd., pr. Mai 16,10 Gd., pr. August-December 16,80 Gd. — Wetter: Windig.

Bremen, 24. Mai. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. 25 Pf. bez.

Amsterdam, 24. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 362. Roggen pr. Mai 203½, pr. October 207.

London, 24. Mai. [Schluß-Course.] Consols $93\frac{11}{16}$. 5% Italienische Rente 61⅞. Lombarden 16⅝. 5% Russen de 1871 94. 5% Russen de 1872 94. Silber 59⅜. Türkische Anleihe de 1865 52⅜. 6% Türken de 1869 61⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 65⅝, Oesterr. Papierrente 60⅜. 9% Türken Bonds 88⅛. — Privatdiscont 5¾ Procent. — Ruhig.

Liverpool, 24. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans $9\frac{3}{16}$, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal —, fair Broach 6¼, new fair Oomra $6\frac{5}{16}$, good fair Oomra $6\frac{11}{16}$, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¾. — Fest. Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung und Juni-Juli-Verschiffung 9d.

Paris, 24. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,85. Anleihe de 1871 86,80. Anl. de 1872 87,85. Italienische 5% Rente 62,95. Italienische Tabaks-Actien 803,75. Franzosen (gestempelt) 752,50. Franzosen neue 750,00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 421,25. Lombardische Prioritäten 255,75. Türken de 1865 53,80. Türken de 1869 321,00. Türkenloose 170,00. — Bewegt.

Paris, 24. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 93,25, pr. Juli-Aug. 94,00, pr. September-Dezember 95,75. — Mehl ruhig, pr. Mai 73,50, pr. Juni 73,75, pr. Juli-August 74,50. — Spiritus pr. Mai 54,25.

Antwerpen, 24. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet, französischer 22½. Hafer stetig. Gerste fest, friesische 24—24½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 40 bez., 40½ Br., pr. Mai 40 bez. und Br., pr. Juni 40 Br., pr. September 42½ Br., pr. September-Dezember 44½ bez. — Fest.

New-York, 24. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅛, Goldagio 18⅜, 5/20 Bonds de 1885 118¼, do. neue 115⅝, Bonds de 1865 121¾, Eriebahn 63⅞, Illinois 116, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.45C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19¾, do. in Philadelphia 19¼, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18½, niedrigste 18⅜.

Königsberg, 24. Mai. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Für Spiritus haben sich die vorwöchentlichen Notirungen zwar behauptet, dessen ungeachtet kann aber die Tendenz unseres Marktes für diesen Artikel entschieden flau genannt werden. Amtliche Notirungen konnten meistens als nominell betrachtet werden, weil Seitens des vereideten Maklers mehr als 5000 Liter Spiritus nicht darauf unterzubringen waren, in Folge dessen auch Abgeber größerer Partien gern und willig mit $\frac{1}{12}$ ℛ billigerem Preise, als notirt war, vorlieb nahmen. Der Abzug nach der Provinz hielt sich in engen Grenzen, weshalb ein großer Theil der herangekommenen Waaren zu Lager genommen werden mußte. Für Termine war bessere Kauflust vorhanden und sind auch einige Verschlüsse pro Juli mit $18\frac{1}{12}$ ℛ, pr. August mit 19 ℛ zu verzeichnen. Wir notiren heute für Loco 17⅝ ℛ, Mai 17⅝ ℛ, Mai-Juni 17⅝ ℛ, Juni-Juli 18 ℛ, Juli-August $18\frac{1}{12}$ ℛ, August 19 ℛ pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 24. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 78—83 Sgr., englisches 70—74 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 3—$3\frac{1}{12}$ ℛ, Walzeisen 5½—5⅝ ℛ, Kesselbleche 7½—7⅝ ℛ und dünne Bleche 8⅛—8⅜ ℛ pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Bancazinn 47—47½ ℛ. Prima Lammzinn 47—47¾ ℛ pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Gute Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 31½—32 ℛ pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 9¼—9⅓ ℛ, geringere schlesische Sorten ¼—⅓ ℛ pr. 50 Kilogr. weiniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8¼—8½ ℛ pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks still, englische Nußkohlen nach Qualität bis 32 ℛ, Coaks 30—34 ℛ pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 26—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 23. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Seit unserem letzten Berichte ist zwar die Nachfrage noch vereinzelter aufgetreten, als früher, doch war nichtsdestoweniger der Umsatz bedeutender, da u. A. ein namhaftes Quantum ungarischer Wolle im Belaufe von ca. 600 Ctr. für sächsische Rechnung bezogen worden ist, und gleichzeitig einige kleine Verkäufe von ungewaschenen und gewaschenen schlesischen Einschuren stattgefunden haben. Für erstere Gattungen zahlte man 27—28 ℛ, für letztere 75—80 ℛ und sind solche nicht von einheimischen Fabrikanten acquirirt werden. Im Uebrigen ist die Hauptaufmerksamkeit gegenwärtig auf das neue Product gerichtet, von welchem die hiesigen Händler in letzter Zeit sehr bedeutende Ankäufe, theils zu vorjährigen Marktpreisen, theils einige Thaler darunter gemacht haben. Trotz des sehr ungünstigen Wetters wird bereits mit der Schur vorgegangen und sind sogar einige Partien schon geliefert worden, welche ziemlich gut gerathen sind.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 24. Mai. (Emil Salomon.) Obgleich Capitalien zu hypothekarischen Anlagen namentlich für erste Stellen flüssig, fanden nur vereinzelte Abschlüsse in guten Stadtgegenden und mäßigen Summen statt, bei unverändertem Zinsfuße à 5%. Mit Amortisation wurden zum October-Termine mehrere Posten aus dem Markte genommen. — Zweite Eintragungen finden nur in allerbester Stadtgegend und in guter Mittelgegend innerhalb der Feuerkasse à 6% Abnehmer, während fernerstehende Posten schwer unterzubringen. — Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle fehlen. — Kreisobligationen ohne Umsatz. 5% Posener 99 Geld, preußische 101 ℛ Gd., 4½% 92 ℛ Br.

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Mai cr. wird von Berlin bis Eydtkuhnen, und Sonnabend, den 31. Mai cr. von Berlin bis Bromberg, Abends 9 Uhr, ein besonderer Personenzug abgelassen werden.

Beide Züge befördern Passagiere in allen 4 Wagenklassen von und nach allen zwischenliegenden Stationen und Haltestellen zu den gewöhnlichen Fahrpreisen.

Station.		U.	M.
		Abends	
Berlin . . .	Abfahrt	9	—
Müncheberg		10	22
Cüstrin		11	39
Landsberg . .	Morgens	1	9
Kreuz		3	35
Schneidemühl		5	5
Bromberg		7	41
Dirschau		11	33
Elbing . .	Nachmittag	12	58
Königsberg		4	48
Insterburg		7	23
Gumbinnen		8	5
Eydtkuhnen . .	Ankunft	9	2

Der vollständige Fahrplan hängt auf allen Stationen zur Einsicht aus.

Bromberg, den 23. Mai 1873.

Königl. Direction der Ostbahn.

Bekanntmachung.

Vom 29. Mai cr. ab wird die Station Thorn der Königlichen Ostbahn für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten und Oelsaaten in Quantitäten von 100 Centnern und darüber als Verbandstation in den Ostdeutsch-Sächsischen Eisenbahn-Verband aufgenommen.

Der dieserhalb aufgestellte Tarif-Nachtrag ist von den Verband-Stationen käuflich zu beziehen.

Bromberg, den 24. Mai 1873.

Königl. Direction der Ostbahn.

Die General-Direktion der Wiener Weltausstellung hat noch in letzter Stunde den erfreulichen Entschluß gefaßt, für die Ausstellung von Gegenständen zum Gebrauche des Sanitätswesens im Felde einen besondern Pavillon zu erbauen und denselben mit einigem Luxus auszustatten. Leider ist aber die Zahl der Gegenstände, welche für diese Gruppe von deutschen Ausstellern angemeldet worden sind, eine verhältnißmäßig nur sehr geringe, und ist es daher auf das Dringendste zu wünschen, daß sich eine größere Theilnahme für diesen Zweig der Ausstellung bethätige. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta hat, um einer höhtes Interesse für diesen Zweig der Weltausstellung anzuregen, speciell zur Prämiirung von Gegenständen dieser Gruppe und zum Ankaufe von solchen für die Modell-Sammlung des deutschen Central-Comités die Summe von 2000 Rß. zu bestimmen geruht.

Wir richten an die betreffenden Herren Industriellen das ergebene Ersuchen, die Ausstellung sobald als möglich mit geeigneten Gegenständen der bezeichneten Art noch jetzt beschicken zu wollen, indem wir noch hinzufügen, daß Anmeldungen, welche mit Rücksicht auf den verspäteten Beschluß der General-Direktion auch jetzt noch zugelassen werden, an die

„Deutsche Ausstellungs-Commission, Elisabethstraße 9, zu Wien"

zu richten sein würden.

Königsberg, den 23. Mai 1873.

Der Provinzial-Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.



Auction

zu Alt Rothhof bei Marienwerder am 7. Juni, Mittags 12 Uhr, über 24 Southdown-Vollblut-Böcke.

Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.

Am Auctionstage von Vormittags 10 Uhr ab stehen Wagen zur Abholung Hetzner's Hotel, Marienwerder, bereit.

Genschow.

Holländer Jungvieh-Auction.

Aus hiesiger Zuchtheerde sollen

am 29. Mai cr.,

Mittags 12 Uhr,

meistbietend 25 Kälber Holländer Race, 6 Monat bis 1 Jahr alt und zwar:

12 Bullkälber,

13 Kuhkälber,

verkauft werden.

Die Mütter wurden im vorigen Frühjahr persönlich von mir in Holland eingekauft.

Czekanowko liegt an der Chaussee von Löbau nach Lautenburg, 5 Meilen vom Bahnhof Dt. Eylau.

Czekanowko b. Lautenburg, Mai 1873.

H. Bergmann.

Dr. med. Heilbrunn in Berlin, Jerusalemerstrasse 27, **Specialarzt,** heilt auch **brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten,** selbst in **veralteten** Fällen. Auf Wunsch auch **Aufnahme.**

Preuß. Lotterie-Loose

zur 148. Lotterie kauft jeden Posten per ¼ à 7½ Thaler.

Aug. Froese,

Brodbänkengasse 20.

Das beste Fremdwörterbuch in einer wohlfeilen Ausgabe:

Dr. Joh. Chr. Aug. Heyse's Fremdwörterbuch.

Neue Berliner Ausgabe. Schöner klarer Druck, größte Uebersichtlichkeit, liefere ich für 1 Rß. 20 Sgr., dauerhaft gebunden für 2 Rß. (Bisheriger Preis 3 Rß. ungebunden.

Constantin Ziemssen,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung.

Dr. Graefe's Augenwasser

heilt in kurzer Zeit chronische und andere Augenübel, erhält und stärkt die Sehkraft. Originalflasche nebst Gebrauchsanweisung à 1 Rß. zu beziehen durch

L. Roth,

Berlin, Friedrichstr. 64.

Soeben ist erschienen die 33 Aufl. des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber für Männer jeden Alters von **Laurentius.** In Umschlag versiegelt.

Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (20jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., **den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse.** — Durch jede Buchhandlung, so wie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. Preis 1⅓ Thlr.

Vor den Nachahmungen und **Auszügen** meines Buchs, — kleinen Sudelschriften, die unter den Titeln Jugendfreund, Selbsterhaltung und **ähnlichen** (vorgeblich in **fabelhaft** hohen Auflagen!) u. mit andern plumpen **Aufschneidereien** in den Zeitungen **dreist** und **marktschreierisch** angekündigt werden —, wird wohlmeinend **gewarnt.** Daher achte man darauf, die echte Ausgabe, die **Original-Ausgabe v. Laurentius** zu bekommen, welche ein Octav-Band von 232 Seiten mit **60 anatom. Abbildungen** in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist.

Nota bene. — Von meinem Buche liegen bereits 4 Uebersetzungen in fremden Sprachen vor (der dänischen, schwedischen, russischen und italienischen), welche gleichfalls durch den Buchhandel zu beziehen sind. **L.**

Oberschles. Steinkohlen,

den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Waggonladungen

F. W. Lehmann,

Danzig.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 3.

Gutes trockenes **kiefern Klobenholz** ist gekleint zu beziehen durch das städtische Arbeitshaus. Aufträge können **sofort** effectuirt werden.

Eine Getreidemähmaschine und 1 Dreschkasten sind in Kniebau bei Dirschau zum Verkauf.

Rittergut in Hinter-Pommern,

2 Meilen von der Eisenbahn, 1 Meile von der See, an Chaussee gelegen, 3200 Morgen, Gebäude, Boden, Waldbestand gut, Torf, Ziegel., mit **65 Rß. pr. Mrg** zu verk. Anz. 50 Mille. **Bei größerer Anzahl. billiger.** Anzeige vom Besitzer selbst. Gef. Offerten sub **J. 1496** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Guts-Verkauf. No. 31.

Eine Besitzung von 5 Hufen culm., davon 35 Morgen zweischnittige Wiesen, das Uebrige alles Ackerland unter dem Pfluge 1. und 2. Klasse, außerdem noch 25 M. Wiesen in der Niederung gelegen, Aussaat 80 Schffl. Weizen, 34 Schffl. Roggen, 6 M. Rübsen, 40 Schffl. Gerste, 30 Schffl. Erbsen, 80 Schffl. Kartoffeln, bed. Klee 2c., Inventarium 14 Pferde, 23 St. Rindvieh, 26 Schweine 2c., todtes Inventarium vollständig nebst Maschinen, Hypotheken fest, soll für 32,000 Rß., bei 10,000 Rß. Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei

Deschner,

Poggenpfuhl No. 82 in Danzig.

Das Gut liegt ¼ Meile von der Stadt.

Eine Besitzung

bei Darkehmen, von 550 M. incl. 150 M. gute Wiesen, vollständig lebendes und todtes Inventarium, gute Gebäude, soll bei fester Hypothek für den Preis von 27,000 Rß., bei 10—12,000 Rß. Anzahlung verkauft werden. Noch muß ich bemerken, daß der Boden ein **durchgehends guter ist,** auch die Verhältnisse für den Käufer sehr günstig sind.

Alles Nähere und Ausführlichere durch

C. W. Helms,

(148) Danzig, Jopengasse No. 23.

Herings-Auction.

Dienstag, den 27. Mai 1873, Vormitt. 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:

ca. 300 To. Norwegische Fettheringe Marke KKK, K, M, so eben angekommen pr. „Giselda", Capt. Michelsen.

Mellien. Ehrlich.

Auction mit Steinkohlen in Neufahrwasser.

Dienstag, den 27. Mai 1873, Nachmittags 4 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler in Neufahrwasser die auf dem „Raschen Hof" zu Lager genommene Ladung von

487 Tons 12 Cwt. Steinkohlen (nur im Ganzen)

in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen. Dieselbe ist per Schiff „Rambler", Capt. W. Jackson, von Newcastle am 29. April hier angekommen.

Katsch.

Das Möbelmagazin Langenmarkt 2

empfiehlt, um mit dem colossalen Sopha-Lager während der Sommerzeit zu räumen, mehrere feinere u. einfachere Sorten in ganz vorzüglichen Polstern zu herabgesetzten Preisen, als: z. B. feine geschweifte Plüsch- und Rips-Causeusen (Sophas) zu 36 Thlr. Damast-Sophas zu 20—21 Thlr. Spiegel in 100 verschiedenen Mustern u. Größen, von 2⅓ Thlr. an bis zu den hocheleganteſten.

Feine gebogene, sehr haltbare Wiener Rohrstühle pro ½ Dtzd. zu 12 Thlr. Dieselben haben sich auf allen Kais. Königl. Bahnhöfen seit vielen Jahren außerordentlich gut bewährt.

Sämmtliche andere Tischler-Möbel sind wieder in größter Auswahl zu den bill. u. festen Preisen vorräthig.

Otto Jantzen,

vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen.

In meinem Ausverkauf

sind auch noch vorhanden:

Getreidesäcke, Wollsäcke, Ripspläne, Pferdedecken,

die als besonders preiswerth 25 % unter dem Kostenpreise empfehle.

Hermann Schaefer,

19. Holzmarkt 19.

Meinen reellen Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe bringe hiermit in Erinnerung und bemerke, daß ich den Rest meines Lagers zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufe.

Das Lager ist auch im Ganzen zu verkaufen und das Ladenlocal sofort zu übernehmen.

Hermann Schaefer,

19. Holzmarkt 19.

Ritterguts-Verkauf. No. 95.

Es ist ein Gut von 1658 Morgen, davon 1400 M. Acker, 140 M. Wiesen, 70 M. Wald, 60 M. Hütung und Brüche, der Boden ist durchweg Weizen und Gersten. Aussaat 200 Schffl. Weizen, 350 Schffl. Roggen, 105 Schffl. Rübsen, 50 Schffl. Gerste, 200 Schffl. Erbsen, 200 Schffl. Hafer, 600 Schffl. Kartoffeln, 20 M. Rüben, 120 M. Klee 2c., Inventarium 48 Pferde, 16 Kühe, 1 Bulle, 22 St. Jungvieh, 40 Schweine, 1100 Schafe, Federvieh bedeutend, Gebäude massiv und neu, dasselbe liegt an der Chaussee bei Mar enburg in Westpr., für 145,000 Rß., bei 50,000 Rß. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere bei **Deschner,** Poggenpfuhl 82 in Danzig. Daselbst sind Güter jeder Größe in Pommern, West- und Ostpreußen, Posen, auch in Oesterreich, an der schlesischen Grenze stets käuflich zu haben.

Eine Besitzung

bei Tilsit, an der Bahn belegen, Areal 500 M. incl. 50 M. zweischnittige Wiesen, 60 M. Torfbruch, durchweg nur guter Boden, vollständig gute Gebäude, lebendes und todtes Inventarium ebenfalls vollständig, soll bei fester Hypothek, wegen Krankheit und Erbregulirung, für den sehr billigen Preis von 24,000 Rß. bei 6—8000 Rß. Anzahlung, verkauft werden. Zu diesem Gute gehört auch noch eine neu erbaute Bockwindmühle.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,

(164) Danzig, Jopengasse 23.

Eine frequente Restauration ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten und das Inventar zu verkaufen. Näheres Breitgasse 105 bei **Franzkowski.**

Guts-Verkauf

No. 29.

Es ist ein Gut von 432 Mrg., davon 326 Mrg. Höhe 1., 2. Klasse und 106 Mrg. Niederung, davon 30 Mrg. Wiesen, Aussaat 55 Schffl. Weizen, 104 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Gerste, 40. Schffl. Erbsen, 60 Schffl. Gemenge, 15 Schffl. Wicken, 150 Schffl. Kartoffeln, 3 Kleeschläge, 2c., Inventarium 12 Pferde, 19 St. Rindvieh, 130 St. Schafe 2c., todtes Inventarium vollständig, Gebäude alle sehr gut, Abgaben, Reinertrag 306,25 Rß., 50 Rß. Gebäudesteuer, 30 Rß. Grundsteuer, für 20,000 Rß. bei 5000 Rß. Anzahlung zu verkaufen. Es liegt ¼ Meile von der Chaussee und Stadt. Näheres bei **Deschner,** Poggenpfuhl No. 82 in Danzig.

Meine in der Marienwerder Niederung, 1 Meile von Marienwerder, ¼ Meile von der Kurzebracker Chaussee belegene Besitzung, Sechsseelen, 4 Huf. 8 Morgen culmisch, neu ausgebaut, mit completem todten und lebenden Inventarium, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer bitte ich, sich an mich zu wenden.

Heyer, Posthalter, Marienwerder.

An- und Verkäufe

von Gütern und kleineren Besitzungen besorgt

C. Emmerich,

Marienburg.



Mehrere sprungf. Böcke, aus der Stammschäferei Gr. Golmkau, sind wegen veränderter Zuchtrichtung zu mäßigen Preisen zu verkaufen in Gr. Kleschkau bei Praust.

1000 Kubik-Meter kiefern Klobenholz sind noch verkäuflich in Przechowo pr. Terespol am Schwarzwasser bei

C. Pommerenke,

5 fette Schweine stehen in Katzke bei Praust zum Verkauf.

Schlesische Steinkohlen,

Nuß- und Stückkohlen, an Brennwerth vorzüglich, offerire fr. Danzig und allen Bahnstationen, in Waggonladungen.

H. H. Roell, Danzig.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Ich suche für einen jungen Mann mit guter Schulbildung, eine Lehrlingsstelle auf einem größern Comtoir. **H. H. Roell.**

Königsb. Pferdelotterie, Hannoversche do.

Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Bei den Anlagen auf Colonie Friedens-Au bei Langefuhr findet ein Inspector Anstellung, der Kenntnisse vom Wegebau hat, in der Rechnungsführung bewandert ist und sich über seine bisherige Thätigkeit in günstiger Weise legitimiren kann. Meldungen nimmt entgegen

C. Krieger,

Friedens-Au.

Für das Comtoir eines hiesigen industriellen Etablissements wird gegen gut. Salair ein durchaus gewandter

Correspondent und Buchhalter

gesucht, der auch im Stande sein muß, den Director in Behinderungsfällen zu vertreten. Nur vollkommen qualificirte, erfahrene Persönlichkeiten werden ersucht, Meldungen mit möglichst genauen Angaben über ihre bisherige Thätigkeit unter 126 in der Exped. d. Ztg. einzureichen. Strengste Discretion wird zugesichert.

Für meinen 9jährigen Knaben ich suchen zum 1. September oder October d. J. einen Hauslehrer (Theologen oder Philologen). Anmeldungen, unter Einreichung der nöthigen Zeugnisse und Bedingungen nimmt entgegen **E. Fließbach,** Rittergutsbesitzer, Landechow bei Vietzig (Kreis Lauenburg), Pommern.

Eine solide inländische Feuer-Vers.-Gesellschaft wünscht **für Danzig** einige **tüchtige** Agenten zu bestellen bei **15 Procent Provision.** Gef. Adressen sind sub 9650 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht auf einem größern Gute die Wirthschaft zu erlernen und kann für die Zeit 40—50 Rß. Pension stellen. Adressen unter M. S. 1898 poste restante Dirschau.

Ein **Wirthschafts-Inspector,** 45 Jahre alt, verheirathet, gut empfohlen, sucht Stellung. Offerten werden erbeten unter No. 113 in der Exped. dieser Zeitung.

Einen Lehrling von außerhalb, mit dem Zeugniß für Einjährige, für ein Comtoir empfiehlt H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Eine anständige Pension während der Mittagszeit für Kinder, die die hiesige Schule besuchen, wird Schmiedegasse 2, 2 Trp. hoch, nachgewiesen.

Ein tüchtiger Weinküfer,

mit guten Attesten versehen, sucht in dieser Branche ein Engagement, auch wäre derselbe geneigt, den Verkauf eines Biergeschäfts zu übernehmen. Gef. Adressen werden unter No. 182 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wirthin für ein größeres Gut, welche auch mit der Milch und Käse Bescheid weiß, wird nachgewiesen Heiligegeistg. 105. **A. Plath.**

1 Inspector mit guten Empfehlungen findet bei 100 Thlr. Gehalt sofort Stellung in Gr. Stanau bei Christburg.

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sofort eine andere Stelle. Gef. Offerten unter 221 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junges anständiges Mädchen wünscht eine Stelle im Laden, nur nicht Restauration, auch zur Hilfe in der Wirthschaft, bei geringem Gehalt nur auf gute Behandlung wird gesehen. Adressen Poststraße 3.

Ein gewandter Kellner,

welcher der französischen Sprache mächtig ist und dem die besten Zeugnisse von den größten Hotels zur Seite stehen, sucht hier oder auswärtig Stellung. Adresse unter 209 in der Exp. d. Ztg. erb.

Thlr. 2000 bis 2500

sucht z. 1. St. auf 5%. Taxwerth 9000 Thlr. Ad. unt. 210 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Dom. Kleczewko bei Rehhof, Kreis Stuhm, sucht eine Dampfdreschmaschine zur Rübsenernte 2c. zu miethen.

Klavierunterricht wünscht eine bei Peglow ausgebildete junge Dame unter bescheidenen Ansprüchen zu ertheilen. Näheres Tagnetergasse 1, 2 Treppen.

Neuer doppl. Buchführungs-Cursus, praktische Methode, wie in Geschäften üblich.

H. Hertell,

Buchhalter und vereid. Protokollführer, Pfefferstadt 51, 4. Etage.

Vom 1. Juni cr. ab bitte ich Correspondenzen an mich nach Trankwitz per Posilge adressiren zu wollen.

O. von Kries.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.